

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 80. Montags den 9. Juli 1827.

Preußen.

Berlin, vom 5. Juli. — Se. Majestät der König haben den Adelstand des Referendarius Friedrich Wilhelm Dietrich Geisler und der beiden Schwestern desselben, der Juliane Friederike Elisabeth und der Elisabeth Charlotte Magdalene zu erneuern, und dem k. k. österreichischen wirklichen Geheimen Rath und bisherigen Gesandten an dem hiesigen Hofe, Grafen von Zichy, bei dem Abgange zu seiner neuen Bestimmung, als Botschafter an dem kaiserl. russischen Hofe, den schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Hoheit der Kurprinz von Hessen ist nach Brüssel abgegangen.

Stettin, vom 29. Juni. — Ueber die Reise Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Coserow nach Swinemünde haben wir noch Folgendes nachzuholen: Zu Ehren Sr. Königl. Hoheit hatte der Prediger Meinhold auf einer, beinahe an den Wasserspiegel heranreichenden Trümmer der problematischen Stadt Vineta einen fünf Fuß hohen, mit Seegewächsen und Wasserblumen und mit der lorbeerumkränzten Büste Sr. Königl. Hoheit gezierten Altar errichtet und die Absicht, vor diesem mit mehr als 50 Fischerböten in einem Halbkreise umgebenen Altare, Namens sämmtlicher Fischer, eine Rede zu halten, aber leider wurde, trotz der besten getroffenen Vorkehrungen, bei einem sich erhebenden starken Nordostwinde der noch überdies von vier starken Ankern gehaltene Altar von der hohen Sturzsee zertrümmert, und als Se. Königl. Hoheit um 4 Uhr Nachmittags in Coserow anlangten, und, der hohen See ungeachtet, die angeblichen Ruinen beschiffen wollten, wurde diese Absicht durch einen Irrthum vereitelt, welcher, als man in der Schaluppe bemerkte, daß die Reise geradesweges nach Swinemünde gehe und Vineta bereits im Rücken liege, wegen Mangel an Zeit nicht mehr zu redressiren war. Unterweges passirte die Schaluppe ein oberhalb Ueckeritz belegenes Steinriff, welches das Volk noch bis auf den heutigen Tag das Bollwerk von Vineta nennt. Eine Benennung, nach welcher auch hier die Sage mit der Geschichte zusammentrifft; denn nach Helmoldus soll Vineta in der That einen großen und sichern Hafen gehabt haben. Die Idee des Predigers Meinhold hatten Se. Königl. Hoheit mit dem sichtlichsten Wohlgefallen aufgenommen und geruhten auch, nach Höchstihrer Ankunft in Swinemünde, demselben die Ueberreichung der Rede an Höchstdieselben zu gestatten. Ein merkwürdiger historischer Umstand ist es übrigens, daß der große Schwedenkönig, Gustav Adolph, am 25. Juni 1630 gleichfalls über die Ruinen Vineta's schiffte, als er sein Befreiungsheer an Usedoms Küsten aussetzte, und daß seit der Zeit kein königliches Haupt diese Gewässer befahren, als beinahe nach zweihundert Jahren, in demselben Monate und fast an demselben Tage ein Prinz, dessen erhabener Vater im Jahre 1820, bei Seiner Bereisung der

Provinz Pommern, auch diesem Orte Seine besondere Aufmerksamkeit widmete. — Am 23sten trafen Se. Königl. Hoheit der Kronprinz in Rügenwalde ein, traten im Schlosse ab und geruhten einige Erfrischungen anzunehmen. Nach Verlauf einer guten Stunde setzten Höchstdieselben Ihre Reise nach Schievelbein fort. Zu dem Empfange Sr. Königl. Hoheit hatte sich die Schützengilde vor dem Thore aufgestellt, während näher an demselben eine Ehrenpforte erbaut war. Die Häuser der Stadt waren mit Guirlanden und Kränzen von Eichenlaub und Blumen geschmückt und die Straßen mit Kies bedeckt und mit Blumen bestreut.

Zu dem am 11., 12. und 13. Juni c. hier abgehaltenen Wollmarkte, sind durch sämmtliche Thore und Wasserbäume zusammen 9876 Ctnr. 5 Pfd. Wolle eingegangen und mit der Wolle des vergangenen Jahres, welche in Stettin noch gelagert war, in Summa pp. 12,000 Ctnr. auf dem Markte auf der Lastadie zum Verkauf gestellt worden. Nach den Thor-Registern sind 375 Ctnr. wieder ausgegangen und zum Berliner Wollmarkt bestimmt worden. Unter diesen 375 Ctr. findet sich mehrere am ersten Tage von jüdischen Wollhändlern gekaufte Wolle. 872 Ctr. 25 Pfd. diesjährige feine Wolle, lagern auf den Böden der ritterschaftlichen Privat-Bank unverkauft, haben indeß größtentheils die Bestimmung, auf der hier schon eingerichteten Sortirungs-Anstalt sortirt und unmittelbar in die an den Speichern anzulegenden Seeschiffe verladen und nach dem Auslande über See versandt zu werden. Hiernach und nach zuverlässigen Nachrichten ist anzunehmen, daß 10,749 Ctr. Wolle hier verkauft sind. Im vergangenen Jahre gingen 2319 Ctr. 105 Pfd. Wolle nach Berlin. Ein Theil der im vergangenen Jahre eingegangenen Wolle kam unverkauft zum Lager und mußte wieder zum diesjährigen Markt gebracht werden, weil erst jetzt vollständige Sortirungs-Anstalten in Stettin eingerichtet sind. Die Preise auf dem hiesigen diesjährigen Wollmarkte haben sich um 20 — 25 pCt. besser als im vergangenen Jahre gestellt, und sind an dem letzten Tage den Preisen des Wollmarkts zu Breslau gleich gewesen. Die dem Magistrate und der Wollmarkts-Commission zu verdankenden guten Einrichtungen und die Bereitwilligkeit und umsichtsvolle Thätigkeit der ritterschaftlichen Privatbank haben viel zum Beleben des Verkehrs auf dem diesjährigen dritten hiesigen Wollmarkte, welcher als gut angesprochen werden kann, beigetragen und haben wir solches dankbar anzuerkennen uns gern verpflichtet gehalten.

Der diesjährige Wollmarkt zu Magdeburg war am 29. Juni gänzlich beendigt. Es sind 8567 Centner Wolle auf den Markt geführt, worunter sich 759 Ctnr. ausländische Wolle befanden. Im vorigen Jahre sind 11,692 Ctnr. Wolle auf dem Markt gewesen, mithin dieses Jahr 3125 Ctnr. Wolle weniger. An Käufern hat es nicht gemangelt. Als verkauft sind 6001 Ctnr. declarirt. 2094 Ctnr. sind theils an die Sortir-Anstalten abgeliefert, theils bei Kaufleuten gelagert und in Commission gegeben worden. 472 Ctnr. endlich sind theils unverkauft zurückgegangen, theils verkauft, jedoch ungewogen den Bestimmungsorten zugeführt. Besonders gesucht waren die feinen und gut behandelten Wollen, und diese sind auch 20 bis 25, ja selbst bis fast 50 pCt. höher bezahlt worden, als im vorigen Jahre.

Frankreich.

Paris, vom 26. Juni. — Der heutige Moniteur enthält folgenden wichtigen Artikel: Seit einem Monat haben die Oppositionsblätter ihren Lesern die unverzügliche Wiederherstellung der Censur angekündigt. Seit drei Jahren (denn der Preßunfug datirt vom Juni 1824) haben sie sich alle Mühe gegeben, eine solche Maaßregel unabwendbar zu machen. Noch war das Wort nicht ausgesprochen, und schon war es in ihrem Gewissen zu lesen. Kinder, die ihrer Unart sich bewußt sind, zittern vor dem Vater, ehe ihnen noch Vorwürfe gemacht werden. So hätte auch die väterliche Regierung des Königs den Leichtsinnigen und Unüberlegten Vorwürfe zu machen, welche seit 3 Jahren unvorsichtig genug sich den Interessen und der Wohlfahrt des Landes in den Weg gestellt. Allein sie selber schienen ihre Verurtheilung zu fühlen, da sie lange schon jene Censur vorhersahen und seit 4 Wochen sie verkündigten, indem sie in ihren eigenen Schriften die Androhung lasen. Endlich ist sie da, vor dem Gesetze von drei Ministern, vor Frankreich und Europa aber von allen Redaktoren der Oppositionsblätter unterzeichnet. Es ist bekannt, daß man unter den Leitern und den aufgeklärtesten Anhängern der Macht, Anfangs nicht die Vertheidiger dieser Maaßregel getroffen hat. Fünf Jahre

Preßfreiheit, während welcher die Staatsbehörde sich nie entschließen konnte, an dem gesunden Nationalsinn und an den Schreibern, die um ihm zu behagen, ihn befragen müssen, zu verzweifeln; 5 Jahre beharrlich fortgesetzte Arbeiten, trotz den Hindernissen, welche der Unfug den die Schriften anrichteten, den geradesten Plänen und Entschlüssen in den Weg legte; 5 Jahre Uebermaaß von der einen und Geduld von der andern Seite — haben alle die, deren Meinung bei dem Schicksal eines Landes Erwägung verdient, gelehrt, wo die Freunde und wo die Feinde der Preßfreiheit zu finden seyen. Die Feinde haben gesiegt; sie haben den Widerstand der Freunde entwaffnet; sie haben den Befehl der Censur einer Administration abgerungen, welche aus der Oeffentlichkeit der Tribune und der Presse entsprungen, für dieselbe gelebt hat, und die nunmehr genöthigt ist, die eine dieser Freiheiten zu modifiziren, um die andere, ja um sie alle zu retten. Bei dem ersten Erscheinen der königl. Verfügungen, welche die Wiederherstellung der Censur betreffen, würde es zu früh seyn, die muthmaßlichen Ursachen zu beleuchten, dem Leser die Erwägungsgründe vorzulegen, welche die Oppositionsblätter gewissermaßen seit 1824 dazu geliefert haben, und endlich nicht allein das gethane Uebel, sondern auch das dadurch verhinderte Gute herzuzählen. Das Uebel, welches die Leidenschaften angestiftet haben, ist durch den Nachdruck der Regierung wieder gutgemacht; derselbe wird ihr nie fehlen. Allein das verhinderte Gute kann nur durch ruhige Discussion wieder gewonnen werden, während der Zwischen-Regierung der Parteien, die allein der Regierung des Königs ihren Glanz wiedergeben kann, — eines Königs, dessen Absichten die besten sind, die je auf einem Throne sichtbar geworden, dem aber vielleicht die größten Hindernisse entgegengestellt worden. Diese Auseinandersetzung — zwar nicht eine von begangenen Unordnungen, da die Gewalt der Staatsbehörde diesen zuvorzukommen wußte, — allein des gestörten Guten wird der Moniteur bewerkstelligen; denn er braucht nur, um sie jedermann einleuchtend zu machen, seine Spalten zu eröffnen, damit man daselbst die wohlthätigen Entwürfe, die klaren Berathungen und die erleuchteten Schritte aufsuchen könne, welche die Tyrannei der Parteien, die nicht durch Despotismus, sondern durch Gesetzlosigkeit, die Presse unterdrückte, seit drei Jahren mit Schattenbilder-Gewölk verhüllte, worin die befangenen Leser alles sahen, was eine gestörte Einbildungskraft in den Wolken zu sehen vermag. Länger konnte der Thron hiervon nicht verdunkelt bleiben; er hat, während der Session, es der Tribüne überlassen, die Wolken zu verscheuchen; die Minister haben das ihrige dazu gethan (man lese vornehmlich die Rede des Finanzministers in der Sitzung der Deputirtenkammer vom 16ten Februar); allein wenn die Rednerbühne schweigt, würde es unklug seyn, einen beleidigenden und lügnerischen Journalismus, allein und ungezügelt reden zu lassen. Der Thron, der die Klarheit der Rednerbühne annimmt, verwirft die Dunkelheiten und das trügerische Licht des Zeitungswesens. Dieserhalb befiehlt er nicht das Stillschweigen, sondern die Ordnung in den Diskussionen; er legt den Zeitungen keinesweges Stillschweigen auf; aber darf man von ihnen nicht etwas von jener bewundernswerthen Ordnung verlangen, welche in den parlamentarischen Verhandlungen herrscht? Oder machen die Zeitungen auf ein Vorrecht Anspruch, minder constitutionel, minder gesetzmäßig als die Kammer seyn zu dürfen? Wagten sie einen solchen Anspruch auszusprechen, so würde dies, mehr als alles, die Vorsicht des Staates rechtfertigen. Sind sie aber weise oder klug genug, ein solches ehrsüchtiges Verlangen nicht an die Straßenecken anzuschlagen, so bleibt nur das eine zu beweisen übrig, daß man auch nicht ein mehreres von ihnen verlangt, und ihnen also die Ehre erzeigt, sie fast gleich mit den parlamentarischen Gewalten zu behandeln, wiewohl sie, ihrerseits, nie die Gerechtigkeit oder die Gewandheit besaßen, die königl. Macht, — oder wenn sie einen weniger erhabenen Namen wünschen, die Administration als eine verfassungsmäßige Macht zu behandeln. In den eben ausgesprochenen Sätzen liegt eine ganze Masse von Erörterungen über Wörter, auf die in der Zwischenzeit der Sessionen zurückgekommen werden muß, um sie zu definiren, und um ein politisches Wörterbuch festzustellen, woran es Frankreich und der Charte jetzt noch gebricht. Doch ist dies nicht die Absicht des gegenwärtigen Aufsatzes. Hier handelt es sich bloß von einer vorläufigen Auseinandersetzung der Bewegungsgründe zur Censur, und zu diesem Behuf bedarf es bloß einer Berufung auf den Eindruck, den die königl. Verfügungen im Allgemeinen auf die Leute von geradem Verstande

gemacht haben; die einzigen, für welche zu schreiben man eifersüchtig seyn sollte, ja die einzigen, die auf das Schicksal der Staats-Einrichtungen wirksamen Einfluß üben. Jedermann, der die neuen Verfügungen mit den früheren Reglements, die ebenfalls den Vollzug der Gesetze vom 31sten März 1820 und vom 26. Juli 1821 angehen, verglichen hat, wird in den Schritten des 24. Juni 1827 Eigenheiten entdeckt haben, die der Ausübung der k. Autorität, unter gebieterischen Umständen, einen mehr volksgefälligen, mehr väterlichen Anstrich geben, und wodurch es offenbar wird, daß die Preßfreiheit nie eine bessere Stütze hat und haben werde, als an dem rechtmäßigen Thron. In der That bemerkt man, daß die höchste Gewalt, welche die Ausartungen des Unfugs zu der Vorsichtsmaaßregel der Censur genöthigt haben, in jeder Zeile ihrer Verfügungen nur auf Sicherstellungen gegen die Censur selber bedacht ist, wie die Lehre eines Vaters, der durch die Strenge seine Fürsorge, oder besser seine Voraussicht durchblicken läßt. Wie sollte man anders den Freimuth bei der Darlegung der Mittel erklären, die Bezeichnung der Personen, die Oeffentlichkeit der Namen, die zwiefache Jurisdiction und die förmliche Absonderung der politischen Gewalt von der verwaltenden, die insonderheit der Staatspolizei gewidmet ist. Diese vier Gesichtspunkte umfassen die allgemeine Uebersicht der Ursachen der Censur, der Mittel, die man ihr zu Gebot gestellt, der Garantie, die sie verspricht, und des zu erwartenden Erfolges.

(Der Beschluß folgt.)

„Die von den großen Mächten beschlossene Weise, die türkischen und griechischen Streitenden zur See auseinanderzuhalten,“ sagt der Courier français, „scheint zum Zwecke zu haben, daß die Verwickelung der Interessen verhütet werde, die eine Kriegserklärung an die Pforte hätte herbeiführen können. Denn bei einer solchen würde jede Macht auf einem besondern Punkt den Angriff geführt haben; die Russen wären über den Pruth gegangen; die Engländer hätten sich einiger Inseln bemeistern können, und da es immer schmerzlich ist, Eroberungen wieder herauszugeben, so fühlt man wohl, wie viele Schwierigkeiten hätten eintreten können, wenn man, nach dem Siege, sich mit den Zutheilungen so zu beschäftigen gehabt hätte, daß es niemand in üble Stimmung versetzen können. Die kollective, die gewissermaaßen passive Dazwischenkunft, hat dieser Angelegenheit abgeholfen und man muß sich darüber freuen, denn das Unheil läßt sich leicht berechnen, was ein Krieg zwischen den christlichen Mächten herbeiführen würde, und viel schwerer ist es, zu überschlagen, was die Europäische Freiheit dabei gewinnen könnte. Wenn aber die Mächte einen Krieg unter sich vermeiden, werden sie ihn auch mit der Pforte vermeiden können? Das scheint uns fast unmöglich. Zu einer bewaffneten Dazwischenkunft schreitet man nur, wann die Unterhandlungen ohne Wirkung geblieben sind; es ist demnach die Aufgabe, den Widerstand der türkischen Regierung zu brechen, zu zähmen. Man will „die Streitenden auseinanderhalten.“ Werden die Flotten hinreichen, dieses zu bewirken? Sie werden ohne Zweifel den Pascha von Egypten hindern, seinem Sohne Verstärkungen zu senden; den Capudan-Pascha hindern, aus den Dardanellen zu segeln; allein reicht das hin, um die Streitenden auseinanderzuhalten? Der Landweg bleibt dem Sultan offen, um seine Heere zu rekrutiren und überdem bedürfen, wie die Sachen stehen, Ibrahim und Reschid der Verstärkungen nicht einmal, sie brauchen sich nur zu vereinigen, um, was von Griechen in Morea noch übrig ist, auszutilgen und die Plätze, welche sich noch halten, zur Uebergabe zu zwingen; das kann alles vor den Augen der Europäischen Flotten geschehen u. s. w. — „Wenn sich der Stolz des Diwans nicht vor freundschaftlichen Vorstellungen hat beugen wollen, wird er sich da wohl mehr handhaben lassen, wenn man ihm die Macht gewiesen haben wird? Es ist klar, daß es sich für die Ottomannische Regierung hier um die Existenz handelt. Anerkannt, leidet sie die wirkende Dazwischenkunft, so hat sie schon bloß dadurch abgedankt. Die Christl. Mächte wollen zu der Pforte sagen: „Du hast Flotten, allein wir wollen nicht, daß du sie in See schickst.“ Vermuthlich auch, denn das wird nothwendig folgen müssen: „Du hast Truppen, „wir wollen aber nicht, daß sie deine Hauptstadt verlassen sollen; „sie sollen Halt machen, das Gewehr in Arm haltend stehen bleiben, anstatt ihre Siege zu verfolgen, sie sollen die Belagerungen, welche sie unternommen, aufheben; wir verbieten es dir, daß du deine empörten Sklaven zu unterwerfen strebst und werden dich unter Vormundschaft halten, bis du in alles eingewilligt hast, was wir verlangen. Die Re-

gierung, welche sich eine solche Sprache gefallen läßt, hat aufgehört zu seyn; sie wiegt in der politischen Waage nichts mehr, man kann ihr morgen sagen: „Schlage deine Gezelte zusammen und befreie Europa von deiner Gegenwart. Es möge demnach der Diwan sich unterwerfen oder einen unglücklichen Kampf beginnen, immer scheint es, daß die Dazwischenkunft die Folge haben müsse, die Türkei von der Zahl der europäischen Mächte auszustreichen."

Folgender offizieller Bericht ist das Neueste, was man von den Mißhelligkeiten zwischen Frankreich und dem Dey von Algier weiß: Am 11. Juni Morgens kam die Königl. Goelette la Torche, unter den Befehlen des Fregatten-Kapitains Faure, vor Algier an, und übergab dem franz. Generalconsul, Hrn. Deval, Verhaltungs-Befehle von Seiten des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten. Hr. Deval begab sich sogleich an Bord der Fregatte; er gab den Befehl daß die Mitglieder des Consulats und die franz. Unterthanen Algier verlassen sollten; sie schifften sich auf einer franz. Brigg ein, und diese vereinigte sich alsdann mit der Goelette, auf welcher der Consul war. — Hr. Deval kam nun mit dem Linienschiffs-Capitain Collet, der die nach Algier beorderte Seedivision befehligt, überein, welche Maaßregeln man gegen den Dey nehmen sollte, um Genugthuung zu erhalten. Eine Note wurde aufgesetzt, worin man fordert, daß eine Deputation, mit dem Vakil-Haradschi, oder Minister der auswärtigen Angelegenheiten und der Seemacht von Algier an der Spitze, sich an Bord des Schiffs des Befehlshabers der Expedition begeben, und dem Generalconsul über das Betragen des Dey gegen ihn Entschuldigungen machen, daß die franz. Flagge auf den Festungswerken von Algier aufgepflanzt und mit hundert Kanonenschüssen begrüßt werden sollte. In dessen Ermangelung werden die Feindseligkeiten beginnen. Diese Note wurde dem Dey durch den sardinischen General-Consul übergeben. Die verlangte Genugthuung wurde in den 24 Stunden nicht geleistet, und mithin die Unterhandlung abgebrochen. — Die Corvette, der Vulkan, hat die königl. Vicekonsuls in Bona und im Fort la Caille, so wie auch die in diesen Gegenden wohnhaften Franzosen an Bord genommen. — Am 16. Juni war die franz. Division vor Algier; die algierischen Kaper sind im Hafen eingeschlossen, und können dem Handel keinen Schaden thun.

Es sind Allen, die gegen verschiedene Art von Unterpfand Darlehne von der Tilgungskasse haben, solche aufgekündigt, um die ganze Kraft dieses Fonds auf den Einkauf von 3 pCts zu verwenden; daher diese ein wenig gestiegen und 5 pCt. gefallen waren.

Seit Anfang dieses Monats sind die Regimenter, welche das Uebungslager bei St. Omer bilden sollen, versammelt; zwei Divisionen von 10 tausend Mann kampiren eine Stunde von der Stadt.

Dem Vernehmen nach wird nächstens eine neue Schrift des Hrn. von Chateaubriand erscheinen.

Spanien.

Madrit, vom 14. Juni. — Die Unterhandlungen zwischen Madrid und Lissabon sind noch immer sehr lebhaft. Ist der erste Punkt, die Anerkennung der neuen Regierung, einmal im Reinen, so werden andere zur Sprache kommen, und statt der bisherigen Geschäftsträger Gesandte ernannt werden. England scheint auf der Ausführung des Dekrets von Cadiz vom 30. Sept. 1823 zu bestehen, während Frankreich in der Ausführung dieses noch unter dem Einflusse der Cortes erlassenen Dekrets große Schwierigkeit findet, und dagegen eine vollständige Amnestie und Zusammenberufung der alten Cortes vorschlägt. Die beiderseitigen Gesandten sollen nun Instruktionen verlangt haben. Der König scheint zu allen Bewilligungen geneigt, wenn ihm nur dabei die Unterstützung Englands und Frankreichs gesichert bleibt. Die Berichte von zwei, von ihm abgesandten vertrauten Offizieren über die Stimmung in Catalonien und Arragonien, namentlich bei der ganz unter dem Einflusse der Geistlichkeit stehenden niedern Klasse, sollen ihm Mißtrauen gegen den Klerus eingeflößt haben, der sich schon früher seinen Unwillen durch die Protestation zugezogen hatte, welche der päpstliche Nuncius, Kardinal Giustiniani, vor seiner Abreise von Madrid in Betref gewisser Vorrechte erlassen hatte, die der König ihm entziehen wolle.

Dem Vernehmen nach trift Hr. von Ofalia in London mancherlei Hindernisse. Die engl. Regierung war zum voraus gegen ihn eingenommen, und sie verlangt, wie der Const. wissen will, die Bewilligung folgender Bedingnisse:
1) Allgemeine Amnestie für alle Geflüchteten.
2) Auflösung der Corps Königlicher Freiwilligen.

3) Annahme eines Regierungssystems, welches mit denen von England und Portugal im Einklang stehe. — Die Antwort soll dahin ausgefallen seyn, daß man über die beiden ersten Punkte wohl in Unterhandlungen eingehen könne, daß aber über den letzten der Spanische Hof sich auf nichts einlasse.

Die Maaßregeln gegen die geheimen Gesellschaften sind nicht nur aufgeschoben, sondern wirklich zurückgenommen.

Seit acht Tagen trägt man sich in Madrid mit einer sehr wichtigen Sage: die portugiesischen Angelegenheiten sollen nemlich auf dem Punkte stehen, durch die Dazwischenkunft Frankreichs, Rußlands und Oestreichs geendigt zu werden. Die Engländer würden ihre Truppen zurückziehen, der Infant Don Miguel unbedingt in Portugal herrschen, und der Kaiser von Oestreich ihm eine seiner Töchter zur Gemahlin geben.

Aus Sevilla vom 7. Juni schreibt man, wie der Courier fr. meldet: Das Interesse, welches die Spanische Geistlichkeit an der apostolischen Sache nimmt, für welches die Portugiesischen Rebellen fochten, bringt sie dahin, ungeheure Geldopfer zu bringen; durch die Fonds der Congregationen und Orden in Spanien wurde der Aufruhr in Portugal allein befördert. Doch der Eifer des Bischofs von Sevilla hat ihn zu weit geführt; er ist weiter gegangen, als seine, obgleich ungeheuren Einkünfte es erlaubten, und hat nicht nur seinen Vorrath erschöpft, sondern auch Schulden contrahirt. Da nun die Unternehmung gescheitert ist, und Hr. Canning den Sieg davon getragen hat, fordern jetzt die Gläubiger des Bischofs ihr Geld; diese Forderung beträgt 3 Mill. Fr. Der Bischof konnte nicht zahlen, und wandte sich an den König, um Aufschub zu erlangen. Dieser ist ihm durch ein Rescript auch auf 4 Jahre bewilligt worden, welches die Gläubiger so ansehen, als hätten sie Bankerott gemacht. Die Sache hat hier großes Aufsehen erregt, weil eine Menge von Leuten dadurch durchaus ruinirt sind.

Die Spanischen Douanierschiffe, welche neulich die englische Brigg mit Contrebande genommen hatten, haben am 4ten, 2 Lieues in der See, ebenfalls auf der Rhede von Ayamonte, noch ein Englisches Fahrzeug weggenommen, welches Taback und andere verbotene Artikel geladen hatte, um sie nach Cadix zu führen. Wenige Tage zuvor hatten sie auch eine englische Barke niedergesegelt, die gleichfalls aus Gibraltar kam, deren Schiffsvolk indeß zum Theil gerettet wurde. Alle diese Vorfälle zeigen, daß zwischen Spanien und England kein gutes Vernehmen besteht, indem das letztere auf alle Weise die Verbote des erstern Staats zu verletzen sucht, dieses dagegen sich auf das empfindlichste und so streng wie gegen keine andere Nation rächt.

Portugal.

Lissabon, vom 10. Juni. — Die Gesundheit der Regentin ist noch immer sehr schwankend. Nach Versicherung von Leuten, die in den Pallast Zutritt haben, leidet sie an allgemeiner Schwäche, Hysterie und Brustzufällen. Auch soll sich die Erbkrankheit der braganzischen Familie, die Skropheln, bei ihr geäußert haben. Als sie in voriger Woche den Pallast verließ, wurde sie, auf zwei Personen gelehnt, zu ihrem Wagen geführt. Donna Carlota, die Königin Mutter, wird wahrscheinlich die mehresten ihrer Kinder überleben. Sie ist erst 52 Jahr alt.

England.

London, vom 30. Juni. — Se. Majestät werden heute in der Hauptstadt erwartet und Nachmittags die hinsichtlich der Ministerialveränderung beschlossene Adresse der Stadt London aus den Händen der Sheriffs in Empfang nehmen. Ohne Zweifel wird sich eine große Volksmenge versammeln, um der Auffahrt der Sheriffs in ihren Staatswagen beizuwohnen.

In der am 20sten gehaltenen Versammlung der Inhaber von Ostindischen Effekten gab der Oberst Stanhope Aufschlüsse über das Verwaltungs-System der Direktoren der Ostindischen Gesellschaft, welche, wenn sie auch nur zur Hälfte wahr sind, ein Gewerbe von beispiellosen Mißbräuchen aufdecken. Die Einkünfte dieses Instituts belaufen sich jährlich auf 20 Millionen Pfund. Ein jeder Direktor disponirt, jährlich über 22,583 Pfd., eine Summe die fünfmal größer ist als das Gehalt eines Mannes, der eine Volksmasse von 10 Millionen Menschen zu dirigiren hat, nämlich des Präsidenten der V. St. von Nordamerika! Diese Summe kommt nämlich ein durch die Verkäufe der Civil-, Militair-, Medizinal- und geistlichen Aemter. (Eine Sekretariatsstelle kostet 5000 Pfd., Kadetten, Chirurgen und Kaplane zahlen für ihre respektiven

Chargen 1000 Pfd.) Vom Jahr 1821 bis 1825 sind auf diese Weise an 3 Millionen eingekommen, ohne die höhern geistlichen und Gerichtsstellen mitzurechnen! Und von diesem Gelde wird den Eigenthümern keine Rechnung vorgelegt. Nach dem Urtheil des Hrn. Dundas, früheren Präsidenten dieser Anstalt, würde die Summe, worüber so disponirt wird, in den Händen einer corrupten Regierung hinreichen, die Majorität beider Parlamentshäuser zu erkaufen. Der Oberst schlug vor, die Verwaltungsstellen, statt wie bisher heimlich zu vergeben, öffentlich an geprüfte Kandidaten zu verkaufen. Der Antrag wurde indessen verworfen. — Es ereignete sich bei dieser Gelegenheit etwas, was unwiderstehlich an „den gelehrten Thebaner" erinnert, der, ein Portrait vom Seeheld Noah suchte. Herr Oberst Stanhope führte nämlich zur Bekräftigung seiner Vorschläge Stellen aus den politischen Versuchen des Geschichtsschreibers Hume an. Ein Herr Lowndes aber kannte nur Einen Mann dieses Namens, nämlich das bekannte redselige Mitglied im Unterhause, und drückte seine Verwunderung aus, wie Hr. Hume in seinem „Versuch" Meinungen aufstelle, die seinen öffentlichen Reden zuwider liefen.

Zu der Jahresfeier des 18. Juni, die diesesmal von dem Wellington-Clubb in Stockport begangen wurde, ward dem Berichterstatter der Zeitung the Manchester guardian der Zutritt nicht gestattet. „Wenn wir, sagt dieses Blatt, die hochverrätherischen Ausdrücke, die in dieser Versammlung vorkamen, berücksichtigen, so ist es kein Wunder, daß solche Leute, schädlichem Gewürme gleich, sich in Höhlen verkriechen, um sich in Finsterniß zu begraben." (Einer der Gäste soll den König mit Jakob II., dem Wiederhersteller der Pabstherrschaft, verglichen und ein anderer darauf angespielt haben, als sey die Gunst des Hrn. Canning das Werk einer vielgeltenden Dame.)

Der Morning-Herald sagt: „Hrn. Cannings Ungewißheit in seinem neuen Posten ist selbst bei seinen Anhängern so anerkannt, daß viele darunter schon jetzt die Generalstatthalterschaft von Ostindien als die endliche Bestimmung des hochachtbaren Herrn darstellen." Der Courier meint, der Kanzler der Schatzkammer werde wohl mit demselben Schiffe segeln, das den Grafen Bathurst an die Stelle des Herzogs von Manchester als Statthalter nach Jamaica bringen solle, wie eben jenes Blatt behauptet hatte.

Am 26sten hieß es an der Börse, daß Lord Cochrane von den Türken gefangen genommen worden sey. Hoffentlich wird sich dieses Gerücht nicht bestätigen.

Am Getreide-Markte herrschte heute große Stockung. Die Eigner zeigen viele Fertigkeit, in der Meinung, daß alles Korn unter Schloß nöthig werden wird, ehe die neue Ernte zu Markte kommen kann; die Käufer aber halten sich zurück, weil sie bei den sehr starken Zufuhren, worunter circa 50,000 Qr. Hafer schon angemeldet sind, am nächsten Montage billiger kaufen zu können hoffen. Eine Menge Dampfböte sind den Fluß hinabgesandt worden, um die Getreideschiffe zeitig genug zu morgen heraufzuholen, weil dieses der letzte Tag ist, um fremdes Korn mit den Privilegien der neuen Kornbill unter Schloß zu legen. Die Preise nominell wie am Montage. — Die neuen Korngesetze werden erst nächste Woche in Wirkung treten. Folgendes sind die Durchschnittspreise der am 22sten d. abgelaufenen Woche, die in der heutigen Gazetta werden bekannt gemacht werden: Waizen 59 S. 10 D., Gerste 42 S. 2 D., Hafer 29 S. 4 D., Roggen 43 S., Bohnen 50 S. 10 D., Erbsen 48 S. 7 D.

In den Royal Gardens wird gegenwärtig eine interessante Vorstellung gegeben: „Die Schlacht von Belle-Alliance." Alle Evolutionen und Manövers werden von Truppen dargestellt, welche in der wirklichen Schlacht mitkämpften, und das Terrain ist ganz geeignet, ein lebendiges Bild vom Ganzen zu geben.

Die Liebhaberei für Original-Gemälde scheint sehr im Abnehmen zu seyn. Eine heilige Familie von Rubens, und die Vermählung der heiligen Catherina, von Titian, die vor einigen Jahren jedes mit 3000 Guineen gekauft wurden, sind dieser Tage, das erstere mit 470, das letztere mit 465 Guineen erstanden worden.

Götz von Berlichingens eiserne Hand (von der Hr. v. Mechel eine Beschreibung geliefert hat) befindet sich jetzt bei Hrn. Brokes in Bondstreet und wird in einer Antiquitäten-Sammlung öffentlich zum Verkauf ausgeboten.

Schweiz.

Der Staatsrath des Schweiz. Vororts Zürich hat wegen Unruhen im Kanton Appenzell Innerrhoden den Landamman Sydler von Zug als Repräsentanten dahin abgeordnet. Am 18ten d. war ein Volkshaufe in den Rath eingedrungen und selbst obrigkeitliche Personen wurden gemißhandelt. Die Regierung hatte den Stellen entsagen müssen. Ein Läufer war nach Zürich abgefertigt worden, eidgenossische Repräsentanten zu begehren; auf diesen Fall zählte man auf die Bereitschaft der weit überwiegenden Anzahl Gutgesinnter. Auch von Ausserrhoden soll ein Läufer in Appenzell erschienen seyn. Sydler reiste am 23sten Nachmittags dahin ab.

Rußland.

Man sagt jetzt, die Krönung des Kaisers von Rußland als König von Polen werde erst im künftigen September Statt haben, und man vermuthet daher, der Reichstag werde erst alsdann zusammenberufen werden. Jedoch erfordert diese Nachricht Bestätigung. (Pariser Z.)

Zu Baktschiseray in der Krimm wird jetzt auf höhern Befehl der alte Pallast der vormaligen Chane dieser Halbinsel in seiner ursprünglichen Gestalt wiederhergestellt.

Polen.

Warschau, vom 23. Juni. — (Fortsetzung des Berichts der Untersuchungs-Commission.) Gegenstand der Unterredung war hiernächst die von den russischen Deputirten beantwortete Einwirkung des Vereins zu dem Zwecke, daß das Lithauische Armee-Korps die Unternehmungen ihres Vereins nicht störe. Krzyzanowski antwortete hierauf, daß, wenn sich das gedachte Corps für Se. Kaiserl. Hoheit den Großfürsten Cesarewitsch erklären sollte, der Verein alsdann es auf sich nehmen würde, dasselbe zu entwaffnen, oder auf irgend eine andere Art zur Unthätigkeit zu bringen*) — Auf die ihm gewordene Bemerkung: wie es nothwendig sey, daß beim Ausbruch der Revolution der polnische Verein mit den Russen gemeinschaftlich handeln möge, entgegnete Krzyzanowski: daß, wenn das, was sie unter sich festsetzen, von beiden Vereinen gutgeheißen würde, der polnische Verein es sich alsdann angelegen seyn lassen würde, mit dem russischen im Einverständniß zu handeln, nur müßte jener zeitig davon in Kenntniß gesetzt werden. Dieser Umstand ließ die Frage entstehen, wann der russische Verein entscheidende Maaßregeln zu ergreifen gedächte? Bestuschef meinte, dies würde wohl erst in 5 Jahren erfolgen können; Murawief hingegen behauptete, daß hierzu ein weit längerer Zeitraum erforderlich sey. Hiernächst besprach man sich über die Grenzen Polens nach Vollendung des Revolutionswerkes; Bestuschef erklärte aber, dieser Gegenstand würde in der Folge verhandelt werden können, indem die Meinungen des russischen Vereins darüber getheilt seyen, und es sogar eine Parthei gäbe, welche auf die Integrität der gegenwärtigen Grenzen des Reiches bestehe. — Unter den dem Krzyzanowski von den russischen Deputirten vorgehaltenen Fragen kam auch die künftige Regierungsform Polens zur Sprache. Krzyzanowski bemerkte aber hierauf, daß er weder darüber zu sprechen befugt sey, noch überhaupt einen Begriff von der diesfälligen Absicht des Vereins habe, indem über diesen Umstand nie gesprochen worden sey. Bestuschef ließ sich noch sehr weitläufig darüber aus, und meinte, das wohlverstandene Interesse der Polen müsse sie eben so wie die Russen bestimmen, eine den Vereinigten Staaten von Nordamerika ähnliche Regierungsform anzunehmen. Bestuschef suchte den Krzyzanowski zu überzeugen, wie nothwendig es sey, dem russischen Verein bestimmte Aufschlüsse darüber zu ertheilen. Dieser, verlegen, ihm eine Antwort hierüber zu geben, machte ihm bemerklich, wie er in dieser Angelegenheit sich von einem zu großen Enthusiasmus hinreißen ließe, worauf ihm Bestuschef entgegnete, daß man ohne Enthusiasmus nichts Großes bewirken könne. — Endlich berührten die russischen Deputirten den wichtigsten Punkt, indem sie das Verlangen des russischen Vereins vortrugen, daß die Polen mit allen Kräften dahin arbeiten möchten, die Rückkehr Sr. Kaiserl. Hoheit nach Rußland zu verhindern, um eine Gegenrevolution daselbst zu Stande zu bringen.

*) Ohne dies ausdrücklich zu äußern, verfügte hier Krzyzanowski über die polnischen Truppen, bei denen er nicht den geringsten Einfluß hatte, und welchen seine Umtriebe durchaus fremd waren.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 80. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 9. Juli 1827.

Polen.

(Fortsetzung.)

Nach Aussage des Murawief soll Krzyzanowski nur geantwortet haben, daß die Polen dafür sorgen würden, der Rückkehr Sr. Kaiserlichen Hoh. nach Rußland im Augenblicke des dort zu beginnenden Werks vorzubeugen, und daß man sodann von diesem Gegenstande abgebrochen habe. — In einer der ersten Aussagen führt Bestuschef an, daß Krzyzanowski geantwortet haben soll, daß nie ein Pole seine Hand mit dem Blute eines Monarchen besudelt habe. Die späteren diesfälligen Aussagen Bestuschefs bezeichnen den Inhalt der Antwort des Krzyzanowski dahin, daß, wenn die Obern des Vereins den vorläufigen Beschlüssen eine tractatenmäßige Sanction verleihen würden, die Erfüllung der Hauptbedingung von Seiten des Vereins keinem Zweifel unterworfen sey, sobald man nur den Tod Sr. Kaiserl. Hoh. nicht verlange. Hierauf wurde von Serg. Murawief und Bestuschef bemerkt, daß sie nur verlangten, die Polen möchten Maaßregeln ergreifen, um den Großfürsten daran zu verhindern, nach Rußland zurückzukehren, und eine Gegenrevolution dort zu bewirken. — Krzyzanowski räumt keine dieser Aeußerungen ein, und behauptet, als man ihm von Sr. Kaiserlichen Hoheit gesprochen, zur Antwort gegeben zu haben, daß Alles, was unter ihnen besprochen worden wäre, nur Worte seyen, die zu nichts verpflichteten, und keine Zusicherungen enthielten. — Bestuschef giebt zu, Krzyzanowski habe ihm gesagt, daß Alles, worüber sie Rücksprache genommen, vor der erfolgten Genehmigung, nicht als etwas Bestimmtes angesehen werden könne. — Krzyzanowski schloß seine Unterredung mit der an die russischen Deputirten gerichteten Bitte, alle politischen Verhältnisse mit dem Grafen von Chodkiewicz einzustellen, und ihm, im Fall derselbe nach etwas fragen sollte, zu antworten, daß sie sich nach einem gegenseitigen Gespräch getrennt hätten, ohne sich über etwas verständigt zu haben. — Man kam jedoch vor der Trennung überein, daß die übrigen Mitglieder der beiderseitigen Vereine den Deputirten des andern Theils unbekannt bleiben sollten, und daß diesem gemäß, ihnen diejenigen Personen bezeichnet werden würden, mit denen sie sich in Angelegenheiten des Vereins würden verständigen können. — Krzyzanowski hatte zu diesem Behuf den Anton Czarkowski, Mitglied des patriotischen Vereins gewählt; und da ihm kein zweites Subjekt bekannt war, welches er als fähig für diesen Zweck erachtet hätte, so bat er den Iwaszkiewicz, ebenfalls ein Mitglied des gedachten Vereins, ihm Jemand namhaft zu machen, welchen man die hierzu erforderlichen Eigenschaften zutrauen könnte. Letzterer begab sich zum Grodecki, und sagte ihm, um seine Abneigung zu unterdrücken, daß das Wohl des Vaterlandes von ihm ein Opfer und eine wirksame Hülfe fordere; daß die Russen selbst die Absicht hegten, den Polen wichtige Umstände zu entdecken, welche ihr Bestes bezweckten, ihr unterdrücktes Vaterland aufzurichten, so wie ganz Polen zu seiner alten Existenz zurückzuführen im Stande wären; daß der zu Warschau gebildete polnische patriotische Verein, von solchen Gesinnungen der Russen in Kenntniß gesetzt, den Oberstlieutenant Krzyzanowski nach Kijow mit dem Auftrage gesandt habe, mit den ihm bezeichneten Russischen Offizieren Bekanntschaft zu machen und sie hierüber auszuforschen; daß, da Krzyzanowski sich in Kijow nicht lange aufhalten könnte, es nothwendig sey, daß jemand anders dies Geschäft ins Reine bringen und die etwanigen ferneren Mittheilungen entgegennehmen möchte; daß er (Iwaszkiewicz) Niemand in Kijow wisse, dem man eine so wichtige Sache entdecken und anvertrauen könnte, außer ihm allein (Grodecki), und daß derselbe, als von Amtswegen verbunden, in dieser Stadt immer zu bleiben, sich diesem Geschäfte unterziehen müßte. — Grodecki wurde durch diese verführerischen Worte gewonnen, und Iwaszkiewicz stellte ihn dem Krzyzanowski vor, welcher ihm erklärte, daß er bestimmt sey, die Einverständnisse des patriotischen Vereins mit Murawief und Bestuschef zu unterhalten, mit der Verpflichtung, die ihm auf diesem Wege zugehenden Nachrichten nach Warschau gelangen zu lassen, und von dort aus die Entscheidung derjenigen Fragen abzuwarten, die er selbst nicht lösen könnte. — Krzyzanowski machte den Grodecki mit den Russischen Deputirten bekannt, und

es wurde unter ihnen verabredet, daß wenn diese Letztere ein Schreiben in Angelegenheiten des Vereins nach Warschau zu befördern hätten, Bestuschef statt der Unterschrift sich des folgenden Verses aus dem Trauerspiel Tancred: Moi toujours eprouvé, moi qui suis mon ouvrage, der Murawief aber der Worte: Vive la joie! bedienen würde. Diese Art des Briefwechsels kam nicht zur Ausführung. Anton Czarkowski war ebenfalls zum Deputirten aus auserkohren; da er sich aber damals nicht in der Nähe befand, und auch ein in der Folge von Bestuschef an ihn gerichtetes Schreiben, welches ihm der Fürst Sergius Wolkonski zustellen sollte, nicht erhalten hat, so blieben ihm die zwischen den beiden Vereinen stattgefundenen Mittheilungen völlig fremd. — Bei dem letzten Verhör sagte Bestuschef aus, daß in der zwischen ihm und dem Krzyzanowski stattgefundenen Unterredung nur 2 Punkte definitiv verabredet worden wären, nämlich: daß, sobald der russische Verein beginne, offen zu handeln, die Polen Alles aufbieten würden, Se. Kaiserl. Hoheit den Großfürsten Constantin an der Rückkehr nach Rußland zu verhindern, und daß, im Falle sich das Lithauische Armeekorps für Se. K. Hoheit erklären sollte, sie sich verpflichteten, dasselbe zu entwaffnen oder auf irgend eine andere Art, in die Lage zu bringen, der Vollführung der Zwecke des Vereins nicht nachtheilig zu werden. Krzyzanowski habe übrigens gleich nach dieser Unterredung Kijow verlassen, und dasjenige, was jener in Folge derselben zu Papier gebracht und dem Juszniewski zur Beförderung an das Tultschyner Direktorat anvertraut, nie zu Gesicht bekommen. Sergius Murawief bestätigte dies, und Juszniewski will die ihm von Bestuschef übergebene Schrift den Entwurf einer Convention enthaltend, da sie von Niemand unterzeichnet war, in Gegenwart mehrerer Mitglieder des russischen Vereins vernichtet haben. — Krzyzanowski theilte die Resultate seiner Mission dem Fürsten Jablonowski mit und stattete bei seiner Zurückkunft dem von Soltyk seinen Bericht darüber ab. — Obgleich die vorzüglicheren Mitglieder des patriotischen Vereins zu Warschau sich von dem Schrecken etwas erholten, welchen die Verhaftung mehrerer Theilhaber ihnen verursacht hatte, so waren sie doch nicht ohne Besorgniß wegen der Ungewißheit über das Resultat der angeordnet gewesenen Untersuchung. Sie wurden jedoch alsbald beruhigt, indem bei der Verstocktheit der Verbündeten man nur einen Theil der Umtriebe des Vereins auszumitteln im Stande war. Nur Lukasinski, Dobrogoyski und Dobrzycki wurden zur Strafe gezogen, die übrigen, als Machnicki, Koszutki und Szreder wegen Mangel an hinlänglichen Beweisen aber in Freiheit gesetzt und unter Polizei-Aufsicht gestellt. S. M. der Kaiser Alexander ließ Begnadigung allen denjenigen angedeihen, welche, obgleich in den Verein aufgenommen, keinen thätigen Antheil daran hatten. Der Verein entging demnach der Gefahr, völlig verrathen zu werden. — Mittlerweile hatten sich Murawief und Bestuschef gegen Grodecki beschwert, daß die Polen sie zu meiden suchten, und kein Zutrauen hätten. Hierauf sagte ihm Bestuschef, daß die Russen, einer souverainen Regierung müde, gesonnen seyen, eine konstitutionelle Verfassung einzuführen und daß die Polen nur auf sie bauen und nur mit ihrer Hülfe sogar ihre alten, in dem Besitz anderer Mächte befindlichen Provinzen wieder erlangen könnten. Grodecki sollte dies dem patriotischen Vereine hinterbringen, dieser überließ es aber dem Grafen Moscynski, da er selbst keine Gelegenheit hatte, diesem Ansinnen Folge zu leisten. Trotz seinem Versprechen that dies Moscynski jedoch nicht. — Nach der Aussage des Bestuschef, soll derselbe, nach der mit Krzyzanowski abgehaltenen Konferenz den Grodecki benachrichtigt haben, daß der russische Verein verlange, die Polen sollten im Laufe desselben Jahres (1824), Se. Kaiserl. Hoh. den Großfürsten Konstantin ums Leben bringen. Grodecki soll die Mittheilung dieses Verlangens seinem Vereine versprochen und hinzugefügt haben, wie er glaube, daß man ihm willfahren werde. Grodecki hat dieses bestritten und keine Aussage hat es im Laufe der Untersuchung bestätigt. Bestuschef hat zwar im Jahre 1824 ein Schreiben an den patriotischen Verein unter Grodecki's Adresse gerichtet, und dasselbe dem Fürsten Wolkonski behändigt, dieser aber die Besorgung mit dem Bemerken; jede schriftliche Mitheilung sey unerlaubt, abgelehnt. In diesem Schreiben hat Bestuschef, wie er dies selbst einräumte, dem patriotischen Verein Unthätigkeit vorgeworfen, und bemerkt, wie die von dem russischen Verein übernommene Verpflichtung, den Polen in Rußland seinen Schutz angedeihen zu lassen, genau erfüllt sey, auch rieth er dem polnischen Verein, die erforderlichen Maaßregeln zu ergreifen, um sich der Person Sr. Kaiserl. Hoh. des Großfürsten Konstantin zu bemächtigen, oder denselben ums

leben zu bringen, übrigens aber den Zeitpunkt abzuwarten, wo der russische Verein das Zeichen geben würde, das beabsichtigte Werk zur Ausführung zu bringen. Bestuschef will diesen Brief nur aus dem Grunde geschrieben haben, weil er bemerkt, daß Grodecki, und besonders Czarkowski alle Berührung mit den Russen zu vermeiden suchten, und weil Pestel, dem die Unthätigkeit des polnischen Vereins aufgefallen, daraus folgerte, derselbe könne sie verrathen und beim Ausbruche der Revolution in Rußland, Se. Kaiserl. Hoheit unterstützen, den russischen Thron zu besteigen, und demnächst von ihm die Selbstständigkeit seines Vaterlandes zu erzwingen, oder denselben auf Grund der Konstitution vom 3. Mai, für welche, wie er meinte, die Polen große Vorliebe hätten, zum Könige von Polen zu wählen. Krzyzanowski's Antwort: Kein Pole habe seine Hand mit dem Blute eines Monarchen besudelt, sey Pestel Veranlassung gewesen, so zu urtheilen. — Zu Anfang des Jahres 1825 hatte Grodecki Gelegenheit, im Hause des Fürsten Wolkonski mit Pestel über die Angelegenheiten der Vereine zu sprechen. Als Fürst Jablonowski bald nach der Unterredung Pestels mit Grodecki ankam, traf er durch Vermittelung des Fürsten Wolkonski bei diesem mit jenem zusammen. Grodecki, obwohl ins Vertrauen gezogen, wohnte der Conferenz, dazu förmlich nicht eingeladen, nicht bei. (Beschluß folgt.)

Türkei und Griechenland.

In einem Schreiben aus Corfu vom 10ten Juni heißt es im Oesterreichischen Beobachter: „Das jonische Dampfschiff, Sir Frederick Adam, welches gestern Nachmittags um die dritte Stunde — wie solches gewöhnlich geschieht — von seiner wöchentlichen Fahrt nach den übrigen jonischen Inseln hier hätte eintreffen sollen, langte erst in der Nacht um 10 Uhr in diesem Hafen an. Folgendes ist die Ursache dieser Verspätung: Gestern Morgens, als dieses Fahrzeug von Santa Maura abgegangen war, um hieher zu fahren, begegnete es in den dortigen Gewässern zwei türkischen Fregatten. Das Dampfschiff, seine Fahrt fortsetzend, wobei es die jonische Flagge aufgezogen hatte, kam sehr nahe an eine dieser Fregatten; der Commandant derselben, welcher, wie dies bei türkischen Schiffs-Capitainen unter solchen Umständen gewöhnlich der Fall ist, argwohnte, durch die Flagge hintergangen zu werden, und vielleicht glaubte, das griechische Dampfschiff (Karteria) vor sich zu haben, gab auf selbes Feuer; der Capitain des Dampfschiffes, Hr. Thomas, zog hierauf auch die englische Flagge auf, und wollte seinen Weg fortsetzen. Das Aufziehen zweier Flaggen erregte noch mehr Argwohn bei dem türkischen Kapitain, und er richtete gegen das Dampfschiff 7 bis 8 Kartätschen-Schüsse, die jedoch keinen Schaden verursachten, den Kapitain Thomas aber bewogen, sogleich nach Santa Maura zurückzusteuern. Nachdem er sich von dem erlittenen Schrecken erholt hatte, begab er sich neuerdings auf die Reise, und sah, daß sich die türkischen Fregatten gegen Sajades begeben hatten, daher er auch seinen Weg bis hieher ohne weiteren Unfall zurücklegte. — Ein heute Morgen aus Zante eingelaufenes Schreiben vom 7ten d. M. enthält die Anzeige, daß die Konstantinopolitanische Flotte, welche in den Gewässern von Zante und Morea kreuzte, sich bis auf einige Kriegsschiffe, welche die Gewässer von Messolongi und Patras befahren, gänzlich aus dieser Gegend entfernt habe. Von der Fregatte Hellas war zu Zante nichts mehr zu sehen, und man mußte damals auf besagter Insel nicht, wohin sie sich gewendet hatte. Am 6ten d. M. wurden zu Zante neuerdings Speditionen nach dem Golf von Patras ertheilt, welche bekanntlich in Folge der von Lord Cochrane nach seinem Erscheinen in den jonischen Gewässern verfügten Erklärung in Blockadestand jenes Meerbusens auf Befehl des englischen Residenten auf Zante suspendirt worden waren. — Am 4ten d. M. langte zu Zante nach einer Fahrt von 8 Tagen der dem Lord Cochrane gehörige Schooner Unicorn, von Poros kommend, an. Der Neffe des Lord Cochrane, der sich im Lazarethe zu Zante befand, verfügte sich sogleich an Bord des Unicorn, der sich noch am nämlichen Abende, wie man behauptet, nach Marseille unter Segel setzte. — Nachrichten aus Prevesa zufolge war der Sohn des Seraskiers Reschid-Pascha zu Janina angelangt, um dort als Gouverneur zu residiren. Sein Kiaja ist Suleiman Bei Conizza (ein Albaneser). Ibrahim Pascha befand sich, wie man gleichfalls aus Prevesa erfährt, in den ersten Tagen dieses Monats zu Patras; seine Araber-Truppen hatten Vostizza (am Golf von Lepanto) besetzt. Die Häupter von dreißig Ortschaften längs dieses Golfs sollen vor Ibrahim-Pascha erschienen seyn, und sich ihm unterworfen haben.“

Zante, vom 12ten Juni. — Während die hiesigen Einwohner die Fregatte Hellas noch in den jonischen Gewässern wissen wollten, erfährt man durch ein gestern in acht Tagen von Poros hier angekommenes jonisches Schiff, daß selbe wieder nach dem Archipelagus und zwar nach Poros zurückgekehrt war, wohin sich demnach Lord Cochrane bald nach dem Erscheinen der türk. Flotte in den Gewässern von Patras in den ersten Tagen dieses Monats gewendet haben muß, indem er zugleich diese seine Richtung geheim hielt, um sich dem Nachsetzen der türkischen Flotte um so leichter zu entziehen. Auch das griechische Dampfschiff Karteria war, und zwar früher als die Fregatte Hellas, zu Spezzia angekommen, um seine Masten herzustellen, die durch einen heftigen Sturm in den Gewässern von Zante beschädiget worden waren. — Nachdem bereits am 7ten d. M. der englische Philhellenen-Oberst Gordon, welcher nun fest entschlossen zu seyn scheint, Griechenland für immer zu verlassen, da ihn das Benehmen der Griechen nach der Kapitulation des Klosters im Piräus in so hohem Grade empört hatte, von Cerigo, wo er Quarantaine hielt, hier angekommen war, langten gestern auch die, in der Gesellschaft des bairischen Oberstlieutenants von Heidegger, im November vorigen Jahres von hier nach Griechenland abgegangenen baierischen Offiziere Baron Hügler, Carl Keatzeisen, Philipp Schönhammer, Johann Schnitzlein, und der Arzt Sebastian Schreiner, sammt den sie als Diener begleitenden Unteroffizieren, am Bord eines jonischen Schiffes in acht Tagen von Poros kommend, hier an, und werden in wenigen Tagen die weitere Reise nach ihrer Heimath fortsetzen. Oberst-Lieutenant von Heidegger soll sich nach Milo begeben haben, um daselbst Nachgrabungen nach Alterthümmern anstellen zu lassen."

Constantinopel, vom 14ten Juni. — Am verflossenen Donnerstage, den 7ten d. M. hatte der Kaiserl. russische Gesandte, Herr von Ribeaupierre, seine feierliche Audienz bei dem Großwesir mit einigen Abweichungen gegen das sonst übliche Ceremoniell, wegen der neuen Soldateska. — Für den Gesandten war ein reich aufgezäumtes Pferd nebst einem Säbel als Geschenk des Großwesiers bereit; er mit 7 anderen Individuen seines Gefolges waren mit Zobel-, 10 andere in Hermelin-Pelzen, 14 andere Herren der Legation mit Kerakes bekleidet worden. Auf dem Rückwege dies- und jenseits des Hafens, wobei der Mihmandar den Zug bis zum russischen Gesandtschafts-Hotel begleitete, ward dieselbe Ordnung wie auf dem Hinwege beobachtet. In Pera angelangt, ward der Gesandte mit militärischer Musik bewillkommt, und so der Zug der von dem heitersten Wetter begünstigt gewesen, und durch die Neuheit des Schauspiels eine zahlreiche Menge Zuschauer auf die Straßen gelockt hatte, beendiget. Das Pferd, welches Hr. von Ribeaupierre vom Großwesir zum Geschenk erhalten, wird auf 3000 Piaster: das gesammte Reitzeug reich vergoldet, auf 10 Beutel oder 5000 Piaster, der Säbel auf 1500 bis 2000 Piaster, der Pelz auf 6 bis 7000 Piaster geschätzt. Als Erwiederung dieser Geschenke hat der Mihmandar einen Handschar von 10,000 Piastern an Werth, das Bureau des Ceremonienwesens 2300 Piaster erhalten. Für den Großherrn soll Hr. von Ribeaupierre einen Pelz von 60,000 Piastern im Werthe, als Geschenk des russischen Kaisers, so wie für das Ministerium andere Geschenke mitgebracht haben. — Die feierliche Audienz des Hrn. von Ribeaupierre beim Großherrn hat heute statt gefunden.

Sämmtliche größere Schiffe der von Alexandrien abgesegelten Türkisch-Aegyptischen Flotte gehören dem Großherrn und wurden zur Bemannung und Ausrüstung nach Alexandrien geschickt. Die Flotte soll zur Eroberung von Hydra bestimmt seyn. Der Pascha hat vom Großherrn abermals eine Aufforderung erhalten, sich an Bord eines Linienschiffs zu begeben, aber dieselbe abgelehnt. Seine Finanzen sollen sich in sehr bedrängtem Zustande befinden, weil er theils so bedeutende Summen zu den Ausgaben der Pforte beisteuern muß, theils nicht mehr die frühen hohen Preise für seine in Europa abgesetzten Waaren erhält.

Triester Briefe versichern, daß mehrere österreichische Schiffe ausgerüstet würden, um zu der kaiserl. Station in der Levante zu stoßen und mit dem englischen, französischen und russischen Geschwader gemeinschaftliche Sache zu machen und die im Osten kämpfenden Partheien auseinander zu halten.

Eine vom Lord Cochrane genommene türkische Fregatte ist in Napoli di Romania angekommen.

— Von den Griechen wurde bei Patras ein ägyptisches Schiff genommen, welches die ganze kriegsgefangene Garnison des Castells Tornese am Bord hatte; diese Unglücklichen wurden auf der Insel Calamo ans Land gesetzt.

Der Pariser Griechenverein hat der Commission über die Lebensmittel, die in Napoli niedergesetzt ist, außer den vor ungefähr drei Wochen gesandten 30,000 Fr. nunmehr von neuem eine gleiche Summe übermacht, wovon 20,000 Fr. von dem Pariser Verein, und 10,000 Fr. von den Vereinen in Genf und Deutschland herrühren. Ist auch diese Unterstützung nicht ganz hinreichend, so hilft sie doch einem Theil der Leiden. Der hiesige Verein hat zugleich den Bewohnern der Insel Samos etwas zukommen lassen, die vermuthlich wiederum der erste Gegenstand des Angriffs der türkischen Flotte seyn wird. Hr. Feburier, der sich bereits bei der Vertheidigung der Insel ausgezeichnet hat, ist mit jener Unterstützung wieder dahin abgegangen.

Corfu, vom 26sten Mai. — (Auszug eines Privatschreibens.) — Allen Briefen und direkten Nachrichten aus Syra, Egina und selbst aus Morea gemäß, sind die über das Gefecht bei Athen verbreiteten Gerüchte ganz übertrieben. Wahr ist, daß mehr Griechen als Türken geblieben sind; allein es ist eben so wahr, daß die Griechen dem Seraskier alle vortheilhafte Positionen zur Meeresseite abgenommen, und daß sie ihre eigene Stellung behauptet haben. Der Seraskier hatte im Golfe von Golo acht Transportschiffe, die ihm Lebensmittel aus Thessalien überbringen sollten. Der Obrist Heidegger hat eins dieser Schiffe weggenommen, und die andern in den Grund gebohrt. Jetzt steht er vor Oropo, dem Entrepot der Lebensmittel des Kiutachi. Der General Church, an der Spitze der Moreoten und der übrigen Griechen, die ihren Fahnen gefolgt sind, behauptet das östliche Attika, und die Rumelioten stehen noch immer in dem Olivenwalde. Reschid Pascha hat sich an die Albaneser um Hülfe verwendet, die aber vorziehen, neutral zu bleiben, weil ihnen dieser Krieg bisher keinen Vortheil gebracht hat.

Colocotroni Vater hat sich in Bewegung gesetzt, um dem Ibrahim Pascha entgegen zu gehen, der sich mit dem Seraskier vereinigen will. Colocotroni ist hinlänglich mit Lebensmitteln für diese Expedition versehen. Den Inseln im Archipel ist ein neuer Kriegs-Contingent von einem Mann unter 10 auferlegt worden. Lord Cochrane hat sich bereits mit der Aushebung beschäftigt, soll aber jetzt der türkischen Flotte entgegengegangen seyn.

Nach dem Tode des Karaiskaki haben die Häupter der Rumelioten und die Palikaren einen schrecklichen Rache-Eid gegen die Türkei und gegen alle Verräther geschworen. Einige Augenblicke vor seinem Tode erklärte Karaiskaki, er vermache seinen Soldaten sein ganzes Vermögen, betragend ungefähr 15,000 türkische Piaster; „meinem Sohn," sagte er, „vermache ich meine Waffen; das Blut, worin sie getränkt worden, mag seinen Muth beleben!" Sein Leichnam wird nach Missolunghi, und mit der nämlichen Feierlichkeit wie der von Marco Bozzaris und Lord Byron, beigesetzt werden.

Smyrna, den 1. Juni. — Unser Spectateur oriental enthält folgendes: „Lord Cochrane hat sich am 23sten Mai mit seiner Flottille vor Hydra gezeigt, um die Seeleute zu veranlassen, Nationalschiffe zu besteigen, und darauf seine Richtung nach Modon zu genommen. Als er sich dem Constantinopolitanischen Geschwader gegenüber befand, wurde er von einer Windstille überrascht; hierdurch außer Stand gesetzt, Bewegungen zu machen, entschloß er sich zuletzt das Dampfschiff Perseverance abzuschicken, um etwas gegen den Feind zu unternehmen. Im Augenblick, wo dieses Fahrzeug sich näherte, erhob sich ein leichter Wind von der Seite der Osmanen her; diese fuhren heran, das Gefecht begann und nach einigen Augenblicken machte ein Kanonenschuß das Dampfschiff unbrauchbar, worauf die Türken enterten und sich desselben bemächtigten. (Da der österreich. Beobachter vom 3. Juli hiervon nichts meldet, so scheint diese Nachricht ungegründet zu seyn.) — Wie es heißt, soll das Hydra-Spezziotische Geschwader, 30 Segel stark, zu Lord Cochrane gestoßen seyn. — Die Avantgarde Ibrahims soll zwar bei Corinth eingetroffen, er selbst aber mittelst eines Contra-Marsches über Maina hergefallen seyn und bei diesem plötzlichen Angriffe eine Menge Gefangene gemacht haben. 500 Griechen, die nach dem Gefechte bei Athen am 8ten Mai sich in die Oliven-Wälder geworfen, sammelten sich und suchten vereint das Mee-

resufer zu erreichen; sie stießen jedoch auf ein Corps Türkischer Reiterei und wurden sämmtlich niedergehauen.

Neusüdamerikanische Staaten.

Die Jamaika-Blätter vom 7. May bestätigen die in Lima zu Anfang Februar vorgefallene Revoluzion. Der General Santa-Cruz, dem Bolivar das Kommando hinterlassen hatte, verbrannte die Constitution von Bolivia, verkündigte eine neue und ließ drei Generale verhaften, die er nach Choco schickte. Der Oberst Bermudez wurde sodann als oberster Befehlshaber der Truppen verkündigt, und letztere leisteten den Eid der Treue auf die Constitution. Es wurden sogleich Couriere an den General Sucre nach Ober-Peru, so wie nach Guayaquil abgefertigt. In letzterer Stadt nahm man diese Nachrichten mit Freudengeschrei auf, und beleuchtete zwei Abende nacheinander. Man zweifelt nicht, daß Ober-Peru das Beispiel Lima's befolgen und auch Panama Bolivar'n verlassen würde.

Caraccas, vom 13. Mai. — Der Befreier hat sich an Bord der Fregatte Aurora begeben, um in Begleitung des brittischen Gesandten, Hrn. Cockburn, nach Carthagena abzusegeln. Man hofft, daß seine Gegenwart Ordnung und Ruhe in Bogota herstellen wird.

General Paez ist von Apure hier eingetroffen. Am 3. Mai erließ er in Valencia eine Proclamation, worin er das Volk ermahnte, nur auf den Vater des Vaterlandes Vertrauen zu setzen, und keinem hinterlistigen Unruhstifter Gehör zu geben.

In Carthagena wurde der Handel nach und nach lebhafter; besonders wichtig ist das neue Entrepots-Gesetz, wodurch die Schifffahrt nach diesem Orte bedeutend vermehrt wird.

Admiral Laborde ist am 9. Mai wieder nach Key West abgesegelt; er soll die Absicht haben, dem Admiral Porter, ehe dieser Verstärkung erhalten kann, eine Schlacht anzubieten.

Vermischte Nachrichten.

Der Brunnengarten des Hrn. Struve in Berlin, in welchem künstliche Mineralwasser getrunken werden, ist auch in diesem Jahre zahlreich besucht. Vornehmlich wirksam wird der Carlsbader Sprudel gefunden, doch wird auch viel Eger- und Emser-Brunnen consumirt. Als einen Beweis, welches Vertrauen diese künstlich bereiteten Gewässer verdienen, sieht man es an, daß der berühmte Naturforscher A. v. Humboldt sich unter den Brunnengästen befindet.

Am 24. Juni gingen drei Soldaten des königlich bayerischen 12ten, in Würzburg garnisonirenden Infanterie-Regiments nach Heidingsfeld, wo Markt war, wurden aber seit jener Zeit vermißt. Am 28. Juni fand man zwei davon im Maine, auf eine gräßliche Weise ermordet. Den Dritten soll man bereits auch im Maine gefunden haben.

Ein Reisender schreibt: Vor kurzem bin ich durch einen Theil des bayerischen Rheinkreises gekommen. Zwischen Speyer und Landau sah ich eine seit 2 Jahren gebaute Straßenstrecke, die mit einer so hohen Lage Kieß überführt ist, daß, um in diesem Kießmeere die Pferde nicht zu Grunde zu richten, alle Fuhrwerke die Straße vermeiden und einen großen Umweg auf den schlechtesten Feldwegen vorziehen. In Frankreich pflegt man den Kieß nach und nach aufzuführen. Im Hannöverschen habe ich jedoch eine weit zweckmäßigere Art wahrgenommen, Kießstraßen anzulegen. Man gibt hier der Straße auch zugleich die ganze Kießmasse, überzieht diese aber mit einer dünnen Decke ganz klein und eckigt zerschlagener Kalksteine. Der Kalk löst sich beim Regen auf und bindet den Kieß, so daß die Straße einer einzigen Steinplatte gleicht und ganz vortrefflich ist.

Der Courierwechsel zwischen den Cabinetten von St. James und St. Petersburg ist lebhafter als je. Am 27. Juni kreuzten sich die englischen und russischen Couriere in ihrer Durchreise durch Brüssel.

Ein Londoner Wundarzt, Namens Fuller, war vorigen September beraubt, und in Folge dieser That ein Mann (Boyce) hingerichtet und zwei auf Lebenszeit nach Botany-Bay gebracht worden. Bald darauf hatte man fünfmal versucht, Hrn. Fuller ans Leben zu kommen, so daß er seitdem stets Pistolen bei sich trägt. Sonntag vor 14 Tagen aßen ein Herr und Madame Richmond bei ihm, und nach Tische wurde Thee getrunken. Am andern Morgen fühlte Hr. Fuller heftiges Leibweh, so daß er um 12 Uhr nach Hause gehen mußte, und als er unterweges bei Hrn. Richmond vorsprach, fand er dessen Frau

krank und über Magenbrennen klagend. Zu Hause traf er seine Frau, seine 3 Kinder (eins von 4 Monaten, 2 von 5 und 7 Jahren) die Amme und das Dienstmädchen sämmtlich krank, so daß keins dem andern Beistand zu leisten vermochte. Sein Bruder, der ihn Abends besuchte und dort trank, ward gleichfalls sehr unwohl. Er gerieth nun auf den Verdacht, daß das Trinkwasser vergiftet sey, und es zeigte sich in der That, daß man es mit Arsenik geschwängert hatte. Man hat Grund zu vermuthen, daß die elenden Giftmischer über die Mauer in den Garten gekommen, und mit dem Tode der ganzen Familie an Herrn Fuller sich rächen wollten. 5 Personen von jener Gesellschaft sind noch jetzt gefährlich krank.

Hr. Thomas Lethbridge, den man jetzt als das Haupt der Opposition im englischen Unterhause betrachtet, befindet sich seit 15 Jahren im Besitze des Vorrechtes, zu allen Karrikaturen den Stoff zu liefern, und seinen Namen zu den sonderbarsten Moden herzugeben. In einer seiner Reden im Parlament sagte er seiner Zeit, er könne den Hrn. Francis Burdett nicht ansehen, ohne daß sich ihm die Haare sträubten. Sogleich wurde er in einer Menge Karrikaturen mit einer Stachelschweinshaut anstatt des Haares vorgestellt, und die Frisur der engl. Elegants, die ihre Haare von der Stirn aus in die Höhe sträubten, wurde a la Lethbridge benannt.

Auf dem Pariser Theater am St. Martinsthor wurde am 19. Juni ein Melodram unter dem Titel: „Dreißig Jahre aus dem Leben eines Spielers," (von Victor Ducange) zum erstenmal gegeben, worin so gräßliche Situationen vorkommen, daß eine große Anzahl Damen ohnmächtig wurden, und selbst ein Mann von fester Constitution, der im Orchester stand, von Nervenschwäche überfallen ward. Dieses Stück, dessen dritter Act eine Nachahmung von Werner's „vier und zwanzigstem Februar" ist, wird indeß den Saal und die Kasse in hundert aufeinander folgenden Vorstellungen zu füllen vermögen.

Dieselben Klapperschlangen, die von einem Hrn. Drake, welcher an dem Biß eines dieser Thiere gestorben ist, im Februar nach Frankreich gebracht wurden, haben in Orleans zu einem neuen Unglück Veranlassung gegeben. Ein junger Mensch, der bei der Wittwe Drake die Aufsicht über die Menagerie führte, wollte einer dieser Schlangen bei ihrer Enthäutung beistehen, wurde aber der angewandten Vorsicht ungeachtet von ihr in den Finger gebissen. Er nahm sogleich ein Hackmesser und bat die andern beiden Wächter, ihm den Finger abzuhauen; auf deren Weigerung ergriff die Frau Drake selbst das Instrument und hieb den Finger oberhalb der Wunde ab. Da sich nach einigen Tagen der schrecklichsten Angst keine bösen Symptome gezeigt haben, so ist zu hoffen, daß dieser Unfall keine weiteren Folgen nach sich ziehen wird.

Der Kapitän Clapperton schreibt aus Hio (oder Eyo), der Hauptstadt von Yuriba, vom 22. Februar 1826 Folgendes: „Wahrscheinlich hat der Tod meiner Reisegefährten Sie sehr erschreckt. Auch ich bin sehr krank gewesen; aber ich habe mich sehr starker Mittel bedient, und bin auf diese Weise wieder gesund geworden, so daß es mir jetzt an Muth nicht gebricht. Ich bin hier sehr gut aufgenommen worden. In zwei Tagen reise ich nach Yuri ab, wo Pearce ermordet wurde. Ich werde mir seine Papiere verschaffen, wenn Bello sie nicht schon nach Europa geschickt hat. Bis jetzt habe ich schon mehrere wichtige Entdekkungen gemacht, denn man findet auf jedem Schritte etwas Neues. Ich habe ein Gebirg überstiegen, dessen Dasein man vorher nicht gekannt, und ich bin durch eins der größten Königreiche Afrikas gekommen, dessen Name selbst in Europa unbekannt ist. Ich habe fast zwei Monate in der Hauptstadt dieses Königreichs zugebracht. Der berühmte Niger fließt nur zwei Tagreisen östlich von hier, und es ist keinem Zweifel mehr unterworfen, daß er sich in die Bucht von Benin ergießt. Ich würde mich mehr in diesem Briefe auslassen, wenn ich nicht mein Tagebuch, nebst allen meinen Beobachtungen, bereits nach Europa gesandt hätte."

Am 7. April ist in Falmouth auf Jamaika eine Negerinn, Namens Rebecka Fury, in einem Alter von 140 Jahren gestorben; man hat ihr Alter nach den Contracten, nach welchen ihre Herren sie gekauft haben, bewährt. Diese Alte blieb bis zum letzten Augenblick bei vollem Bewußtsein.

Als Verlobte empfehlen sich Anverwandten und Freunden zu geneigtem fernern Wohlwollen. Glatz den 25. Juni 1827.

Der Gutsbesitzer J. G. Hüneraßky auf Antheil Ober-Eisersdorf.

Charlotte Friedericke Wiescher aus Rathenow bei Berlin.

Die glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Wolff, von einem Mädchen zeige ich Freunden und Bekannten ergebenst an.

Aachen den 26. Juni 1827.

Carl Gustav Klapper.

(Verspätet.)

Den 28sten Abends um 11 Uhr endigte sanft nach langen vorhergegangenen Leiden meine innigst geliebte Gattin, Thekla geborne Weber, nach zurückgelegtem 53sten Lebensjahre. Im Gefühle des tiefsten Schmerzes zeige ich den mir unersetzlichen Verlust Verwandten und Freunden ergebenst an und bitte um stille Theilnahme.

Breslau den 29. Juni 1827.

Werner, Königl. Regierungs- und Medicinal-Rath.

Der Gymnasiast Gustav Scholz in Schweidnitz, 20 Jahr 9 Monate alt, mein lieber Sohn, starb am 30sten v. M. plötzlich am Schlage.

Hohenfriedeberg den 4. Juli 1827.

Cantor Scholz.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 7ten Juli 1827.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$142\frac{1}{4}$
Hamburg in Banco	à Vista	$151\frac{3}{4}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$150\frac{3}{4}$	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6.26\frac{5}{7}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	$80\frac{11}{12}$
Leipzig in Wechs. Zahl	à Vista	$103\frac{1}{2}$	—
Ditto	M Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$103\frac{1}{4}$	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	$103\frac{5}{12}$	—
Berlin	à Vista	100	—
Ditto	2 Mon.	—	$98\frac{11}{12}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	$98\frac{1}{4}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	97
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$114\frac{7}{12}$	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Banco-Obligationen	2	—	98
Staats-Schuld-Scheine	4	$88\frac{5}{12}$	—
Preufs. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Danziger-Stadt-Obligat. in Thl.	6	—	$25\frac{1}{4}$
Churmärkische ditto	[illegible]	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$95\frac{1}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	105
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{2}{3}$	—
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	$42\frac{1}{6}$	—
Ditto Metall. Obligat.	5	$94\frac{2}{3}$	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Partial-Obligat.	[illegible]	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	4	$104\frac{3}{4}$	—
Ditto Ditto 500 Rthlr.	4	$105\frac{5}{12}$	—
Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—

Theater-Anzeige. Montag den 9ten: Cenerentola. Don Magnifico, Herr Spitzeder vom Königstädter Theater zu Berlin, als Gast.

Dienstag den 10ten: Die Jäger. Oberförster Warberger, Herr Schwarz, vom K. K. Hoftheater zu Wien, als Gast. Barth, Gerichtsschreiber, Herr Spitzeder.

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 80. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 9. Juli 1827.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Biener, Dr. A., Beiträge z. d. Geschichte des Inquisitions-Prozesses u. d. Geschwornen-Gerichte. gr. 8. Leipzig. Cnobloch. 1 Rthlr. 23 Sgr.

Kunst, die äußerlichen und chirurgischen Krankheiten der Menschen zu heilen. Von einem Verein prakt. Aerzte und Wundärzte bearbeitet. 10r Band enth. von den Krankheiten der Schilddrüse und des Kropfes, von Dr. K. Krügelstein. gr. 8. Gotha. Hennings. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie. Herausgegeben von Dr. B. Winer. 2s Heft. gr. 8. Sulzbach. Seidel. br. 20 Sgr.

Kratzsch, J. F., alphab. Verzeichniß sämmtlicher in d. Departement des Königl. Preuß. Oberlandesgericht von Sachsen zu Naumburg belegenen Städte, Flecken, Dörfer, Vorwerke 2c. Nebst 1 Darstellung d. Gerichtsverfassung. gr. 8. Zeitz. Webel. 2 Rthlr. 5 Sgr.

Kleines Geschenk. Mit 8 Kupfern, welche eben so viele von dem meisterhaften Maler Moriz Reysch in Dresden gezeichnete vorzüglich gelungene Abbildungen zu Schillers Kampf mit dem Drachen vorstellen. Frankfurt. in Futteral. geb. mit Goldschnitt. 10 Sgr.

Der erste Band, der vom Unterzeichneten schon vor längerer Zeit angekündigten

Flora Silesiaca

in lateinischer Sprache, wird binnen wenigen Wochen die Presse verlassen, welches in Erwiederung auf die vielfachen Anfragen dem botanischen Publikum anzuzeigen nicht verfehlt

W. G. Korn.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 7. Juli 1827.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 15 Sgr. - Pf.	1 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 8 Sgr. - Pf.
Roggen	1 Rthlr. 14 Sgr. - Pf.	1 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 7 Sgr. - Pf.
Gerste	- Rthlr. 29 Sgr. - Pf.	- Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf.	- Rthlr. 28 Sgr. - Pf.
Hafer	- Rthlr. 26 Sgr. - Pf.	- Rthlr. 24 Sgr. - Pf.	- Rthlr. 22 Sgr. - Pf.

(Oeffentliche Danksagung.) Ich fühle mich verpflichtet sowohl meinen geehrten Herren Nachbarn und respectiven Mitständen, als wie auch denen Gemeinden der nahen und entfernteren Umgegend, so wie denen benachbarten Herren Wirthschafts-Beamten meinen herzlichen Dank für ihre mir bethätigte Hülfe, bei dem, mein Gut Belkau, Neumarktschen Kreises, am 2ten huj. zu Nacht betroffenen Brandes, hiermit öffentlich abzustatten und wünsche daß Sie der Himmel sämmtlich für ähnlichen traurigen Ereignissen behüten wolle. von Walter.

Bekanntmachung.

Diejenigen Präparanden, welche für den nächsten Lehr-Kursus in das hiesige Königl. kathol. Schullehrer-Seminarium aufgenommen zu werden wünschen, haben sich am 16ten, 17ten und 18ten August d. J. Vormittags um 8 Uhr zur Prüfung daselbst einzufinden. Ein Jeder hat, außer seinem Taufzeugnisse, noch ein Zeugniß über seine bisherige Aufführung, von seinem letzten Lehrer und von dem Geistlichen der Parochie, worin er sich zuletzt aufgehalten, so wie auch von dem Schul-Inspektor des Kreises, mitzubringen, die wirkliche Aufnahme in das Seminar aber nur dann zu hoffen, wenn er das 17te Jahr bereits völlig zurückgelegt hat, und in der von sämmtlichen Lehrern am Seminar mit ihm abzuhaltenden Prüfung, sowohl hinsichtlich seiner geistigen Anlagen und Fähigkeiten, als auch hinsichtlich der mitzubringenden Vorkenntnisse recht gut und tüchtig befunden worden. Körperliche Gebrechen, z. B. Schwerhörigkeit, schwache Augen, verstümmelte oder ganz mangelnde Glieder 2c., schließen ohne Weiteres von der Aufnahme ins Seminar aus. Jeder, welcher die Aufnahme verlangt hat, erhält von der Anstalt allen Unterricht, dann Wohnung, Licht und Heitzung, so wie die Benutzung der musikalischen Instrumente und anderer Lehrmittel unentgeldlich. Auch findet jeder eine Bettstelle; Betten aber und was sonst noch dazu gehört, muß sich ein Jeder selber mitbringen. Uebrigens muß jeder Neuaufgenommene in Folge der Verordnung Eines Königlich Hochwürdigen Consistoriums für Schlesien und der Königl. Hochlöbl. Regierung vom 15ten April 1825 (Amtsblatt Stück XIX. Seite 260. No. 2.) einen ihm vorzulegenden Revers unterschreiben, daß er die daselbst vorgeschriebenen Verpflichtungen alle vollständig und pünktlich erfüllen will, welcher Revers dann auch von dem Vater oder dem Vormunde eines jeden Aufgenommenen mit unterschrieben werden muß. Breslau den 4ten Juli 1827.

Königl. katholisches Schullehrer-Seminar.

(Wohlthätigkeits-Anzeige.) Für die am 11ten v. M. durch die furchtbare Ueberschwemmung verunglückten Bewohner des hiesigen Kreises haben mir bis Ende genannten Monats zugestellt: 1) Herr Polizei-Präsident Heinke (Stück 73, 74, 75 u. 76 der schlesischen und No. 98, 101 u. 102 der neuen Breslauer Zeitung) 8 Friedrichsd'or, 217 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf. 2) Herr B. Lehmann (No. 72, 74, 75, 76, 96, 98 u. 101) 6½ Friedrichsd'or, 5 Dukaten, 1 silberne Medaille, 748 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf. und die bis No. 317 dort benannten Effekten. 3) Herr W. G. Korn (No. 73, 74 u. 75) die Effekten No. 13, 16, 22, 43, 61, 64, 65, 66, 80, 81 u. 88). 4) Expedition der neuen Breslauer Zeitung (Stück 98, 100) 1 Friedrichsd'or und 165 Rthlr. 6 Sgr. 5) Frau Gräfin v. Götzen, geb. v. Reichenbach, 10 Rthlr. 6) Hr. S....z. 3 Rthlr. 7) Frau Kaufm. Kopisch 15 Rthlr. 8) Magistrat in Glatz 50 Rthlr. 9) Hr. Justizrath Geyer 24 Rthlr. 20 Sgr. 10) Hr. Kaufm. Grolms 6 Rthlr. 11) Magistrat in Ohlau 52 Rthlr. 2 Pf. 12) Magistrat in Lewin 24 Rthlr. 13) Magistrat in Landeck 47 Rthlr. 29 Sgr. 7 Pf. 14) Magistrat in Mittelwalde 29 Rthlr. 10 Sgr. 9 Pf. 15) Hr. Kaufm. Rother in Silberberg 9 Rthlr. 16) Hr. Justizrath Stappe 3 Rthlr. 17) Hr. Postmeister Gürtler 2 Rthlr. 18) Hochlöbl. 11ten Invaliden-Compagnie 12 Rthlr. 4 Sgr. 19) Verwittwete v. Donat 1 Rthlr. 20) Hr. Provisor Nebelung 2 Rthlr. 21) Hr. S. aus Z 2 Rthlr. 22) Ungenannt aus Cosel 3 Rthlr. 23) Hr. v. Eschischwitz auf Ober-Waldiz 5 Rthlr. 24) Hr. Gläser 3 Rthlr. 25) Hr. Dittrich 3 Rthlr. 26) Hr. Keyl 1 Rthlr. 27) Gemeinde Altwilmsdorf 20 Rthlr. 28) Gem. Eisersdorf 1 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf. 29) Gem. Roschwitz 8 Rthlr. 20 Sgr. 30) Gemeinde Altheyde 5 Rthlr. 31) Gem. Soritsch 4 Rthlr. 20 Sgr. 32) Gem. Königshayn 17 Rthlr. 6 Sgr. 33) Gem. Neudeck 3 Rthlr. 34) Gem. Birkwitz 6 Rthlr. 10 Sgr. 10 Pf. 35) Gem. Schwenz 8 Rthlr. 36) Gem. Pischkowitz 3 Rthlr. 3 Sgr. 37) Gem Neuheyde 4 Rthlr. 38) Gem. Rückers 10 Rthlr. 39) Gem. Schlegel 19 Rthlr. 25 Sgr. 40) Gem. Falkenhain 2 Rthlr. 15 Sgr. 41) Gem. Reichenforst 2 Rthlr. 10 Sgr. 42) Gem. Tantschendorf 15 Rthlr. 22 Sgr. 43) Gem. Zaughals 2 Rthlr. 44) Gem. Petersdorf 22 Sgr. 45) Gem. Altweistritz 4 Rthlr. 5 Sgr. 46) Dom. Schönau 3 Rthlr. 47) Dessen Dienstleute 1 Rthlr. 15 Sgr. 48) Gem. Schönau 5 Rthlr. 49) Gem. Nieder-Thalheim 5 Rthlr. 4 Sgr. 50) Gem. Alt-Lomnitz 6 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf. 51) Gem. Aspenau 1 Rthlr. 15 Sgr. 52) Gem. Sauerbrunn 1 Rthlr. 53) Gem. Hernsdorf 2 Rthlr. 29 Sgr. 6 Pf. 54) Gem. Kunzendorf 2 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. 55) Gem. Glasendorf 1 Rthlr. 4 Sgr. 2 Pf. 56) Gem. Rayersdorf 8 Rthlr. 57) Dom. Kunzendorf 20 Rthlr. 58) Gem. Schreckendorf 9 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf. 59) Gem. Olbersdorf 4 Rthlr. 60) Gem. Neuhayn 1 Rthlr. 10 Sgr. 61) Gem Neu-Gersdorf 2 Rthlr. 10 Sgr. 2 Pf. 62) Gem. Altwaltersdorf 2 Rthlr. 5 Sgr. 63) Gem. Verlohrenwasser 1 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf. 64) Gem. Spätenwalde 2 Rthlr. 9 Sgr. 3 Pf 65) Gem. Nieder-Schwedeldorf 12 Schfl. Korn und 12 Schfl. Gerste. 66) Dom. Nieder-Schwedeldorf 8 Schfl. Korn und 4 Schfl. Linsen. 67) Gem Ullersdorf 3 Schfl 12 Mtz. Mehl, 2 Schfl. Erbsen, 4 Mtz. Graupe, 66 Brodte und 2 Mtz. Salz. 68) Dom. Nieder-Steine 44 Schfl. Mehl. 69) Dom. Mittel-Steine 12 Schfl. Mehl. 70) Dom. Gabersdorf 8 Schfl. Mehl. 71) Dom. Eckersdorf 4 Schfl. Mehl und 2 Schfl. Erbsen. 72) Dom. Ullersdorf 64 Brodte. 73) Gem. Eisersdorf 14 Schfl. Mehl, 2 Schfl. 1 Mtz. Erbsen, 10 Mtz. Graupe, 1 Schfl. Kartoffeln und 204 Brodte. 74) Stadt Glatz 414 Brodte. 75) Der Scholze in Altweistritz 2 Schfl. Brodtgetreide und 5 Geb. Heu. 76) Gem. Ober-Schwedeldorf 6 Schfl. 14 Mtz. Mehl, 4½ Mtz. Graupe und 303 Brodte. 77) Dom. Ober-Schwedeldorf 18 Schfl. Mehl. 78) Gem.

Wallisfurth 2 Schfl. Mehl, 8 Mtz. Erbsen, 4 Mtz. Graupe, 54 Brodte, 50 Geb. Heu und 24 Geb. Stroh. 79) Gem. Merzdorf 2 Schfl. Mehl und 100 Brodte. 80) Gem. Altweistritz 3 Schfl. Korn, 2 Schfl. Gerste, 3 Schfl. 4 Mtz. Brodtgetreide, 2 Mtz. Mehl, 18 Geb. Heu, 30 Geb. Stroh und 1 Packet Kleidungsstücke. 81) Gem. Petersdorf 10 Mtz. Gerste, 8 Mtz. Erbsen und 21 Brodte. 82) Dom. Nieder-Hannsdorf 8 Stück jährige Schaafe. 83) Gem. Werdeck 4 Schfl. 4 Mtz. Mehl, 1 Schfl. Erbsen, 4 Mtz. Graupe und 1½ Quart Butter. 84) Gem. Nieder-Thalheim 7 Schfl. 14 Mtz. Korn, 6 Schfl. 2 Mtz. Gerste, 3 Schock, 33 Geb. Heu und 39 Geb Stroh. 85) Hr. S....z. in Breslau 1 Packet Kleidungsstücke. 86) Dom. Schönau 4 Schfl. Korn und 4 Schfl. Brodtgetreide. 87) Hr. Handelsm. Wollstein hier 6 Schfl. Mehl, nebst Kleien. 88) Gem. Alt-Batzdorf 54 Brodte. 89) Hr. Kaufm. Schweizer in Breslau 3 Stück Kattun. 90) Stadt Landeck 2 Schfl. Gerste, 1 Schfl. 4 Mtz. Brodtgetreide und 6 Stück Brodte. 91) Gem. Birkwitz 7 Schfl. Brodtgetreide, 6 Mtz. Mehl, 1 Mtz. Erbsen, 1 Schrot Fleisch. 92) Gem. Alt-Lomnitz 7 Schfl. 5 Mtz. Brodtgetreide, 2 Brodte und 1 Stück Leinwand. 93) Gem. Melling 8 Mtz. Mehl, 6 Mtz. Erbsen, 24 Brodte und 15 Geb. Stroh. 94) Gem. Herrnsdorf 1 Schfl. 4 Mtz. Brodtgetreide, 1 Mtz. Erbsen, ¼ Mtz. Graupe, 15 Brodte und 1 Kloben Flachs. 95) Dom. Ober-Alt-Lomnitz 4 Schfl. Brodtgetreide und 2 Schfl. Erbsen. 96) Dom. Ober-Hannsdorf 76 Brodte. 97) Gem. Kunzendorf 2 Schfl. 4 Mtz. Korn, 8 Schfl. Gerste, 18 Schfl. 4 Mtz. Brodtgetreide, 1 Mtz. Erbsen, ½ Mtz. Graupe, 22 Brodte, 1 Schock 12 Geb. Heu, 1 Schock 3 Geb. Stroh, 6 Stück geräuchertes Schweinefleisch und 1 Packet Kleidungsstücke. 98) Gem. Mittel-Steine 14 Schfl. Mehl, 2 Schfl. 12 Mtz. Erbsen. 99) Gem. Schlegel 18 Schfl. 4 Mtz. Brodtgetreide. 100) Gem. Spätenwalde 12 Mtz. Korn, 6 Schfl. Brodtgetreide. 101) Hr. Kaufm. Grolms 1 tuchenen Oberrock. 102) Gem. Verlohrenwasser 12 Mtz. Korn, 2 Schfl. 2 Mtz. Gemenge, 50 Geb. Heu, 16 Geb. Stroh. 103) Gem. Altwaltersdorf 14 Schfl. Brodtgetreide, 25 Geb. Heu und 1 Schock 14 Geb. Stroh. 104) Gem. Nieder-Hannsdorf 32 Schfl. Mehl. 105) Dom. Schlegel 12 Schfl. Korn und 12 Schfl. Erbsen. 106) Ungenannt aus Cosel 1 Packet Kleidungsstücke. 107) Gem. Nieder-Steine 18 Schfl. 12 Mtz. Brodtgetreide, 8 Schfl. Mehl, 4 Mtz. Graupe, 1 Schfl. 9½ Mtz. Erbsen, 2 Schock 36 Geb. Heu und 1 Schock 12 Geb. Stroh. 108) Hr. S....z. in Breslau 1 blautuchenen Oberrock und dergl. Frack. 109) Hrn. Schuhmachermstr. Heinrich und Kutscharek in Glatz 8 Paar neue Schuhe. 110) Hr. Gutsbesitzer Gläser 1 Packet Kleidungsstücke. 111) Madame Hardy 1 Packet Kleidungsstücke. 112) C. L. in Silberberg 1 Hemde mit 10 Sgr. So viele Theilnahme ist rührend und tröstend zugleich: sie hat demnach sowohl schon vielen Kummer gemildert und die Verzagenden aufgerichtet, daß sie nun nicht mehr alles verloren geben, als auch zu dem innigsten Danke Alle verpflichtet. Sie danken aber auch Alle herzlich, und beten, daß so große und liebevolle Güte der Herr reichlich lohnen möge. Ich schließe mich nicht minder herzlich ihrem Danke an, und bringe ihn für alle diese Gaben der Liebe, und denen, die solche gütigst einsammelten, so wie den beiden hochgeschätzten Zeitungs-Expeditionen, welche die mehrfachen Bekanntmachungen gratis in ihre Blätter aufgenommen haben, so innig als ganz ergebenst hier dar. Noch ist freilich so mancher ohne Trost, aber keiner mehr ohne die Zuversicht, daß nicht auch ihm sollte geholfen werden können. Habelschwerdt den 5ten Juli 1827.

Der Königl. Landrath v. Prittwitz.

(Beiträge.) Für die Verunglückten im Habelschwerdter und Mittelwalder Kreise sind ferner bei uns eingegangen: 51) A. G. 5 Sgr. 52) und 53) die Herren P... v 10 Sgr. 54) K. 1 Rthlr. 55) E. K. 1 Rthlr. 56) Carl, Eduard und Adolph aus ihren Sparbüchsen 1 Rthlr 9 Sgr. 57) C. 1 Rthlr. 58) A. B. 3 Rthlr. 59) W. und K. 1 Rthlr. 60) M. B...w 10 Sgr. 61) Z. 1 Rthlr. 62) verwittw. Madame Wunderlich 1 Bett-Ueberzug und 1 Rthlr. 63) Für 6 der Aermsten durch die Wasserfluth Verunglückten ein Scherflein einer Wittwe 2 Rthl. und 2 Kleider. 64) v. S. 1 Rthlr. und ein Paket mit alten Sachen. 65) Madam D. 1 alte Silbermünze am Werth 21 Sgr. — Von den Offizianten- und Fabrikanten-Personale der Fabrique Königshuld, im Oppelnschen Kreise: 66) Vom Insp. Ziemek 1 Rthlr. 67) Factor Bertram 10 Sgr. 68) Buchhalter Kuntze 23 Sgr. 9 Pf. 69) Eleve Carl Ziemek 10 Sgr. 70) Förster Patrzek 7 Sgr. 6 Pf. 71) Müller Bartzzik 7 Sgr. 6 Pf. 72) Arendator Böhm 2 Sgr. 6 Pf. 73) Fabrikmeister Hempel und seine Söhne 12 Sgr. 6 Pf. 74) Fabrikmeister Kaiser 10 Sgr. 75) Fabrikmeister Schuster 10 Sgr. 76) Fabrikmeister Kubitzky 10 Sgr. 77) Fabrikmstr. Fried. Meier 10 Sgr. 78) Fabrikmstr Kokott 10 Sgr. 79) Fabrikmstr. Luck 5 Sgr. 80) Fabrikmstr. Psick 5 Sgr. 81) Fabrikmstr. Rittinghausen 5 Sgr. 82) Fabrikmstr. Spindler 7 Sgr. 6 Pf. 83) Fabrikmstr. Schmidt 2 Sgr. 6 Pf. 84) Fabrikmstr. Friedrich 2 Sgr. 6 Pf. 85) Slowick 2 Sgr. 6 Pf. 86) Fabrikmstr. Kerber 2 Sgr. 6 Pf. 87) Fabrikmstr. Hölzer 1 Sgr. 88) Werkmeister Mandrella 5 Sgr. 89) Gehülfe Ditt. Kaiser 5 Sgr. 90) Gramlich 2 Sgr 6 Pf 91) Neugebauer 2 Sgr 6 Pf 92) Juntzig 2 Sgr. 6 Pf. 93) Kustner 2 Sgr. 6 Pf. 94) Pausch 2 Sgr. 6 Pf. 95) Joh. Kubitzky 2 Sgr 6 Pf. 96) P. Borbet 2 Sgr. 6 Pf. 97) Eibisch 2 Sgr. 6 Pf. 98) Georgi 2 Sgr. 6 Pf. 99) Narke 2 Sgr. 6 Pf. 100) Wm. Borbet 2 Sgr. 6 Pf. 101) Kanuß 2 Sgr. 102) Julius Meier 2 Sgr. 103) Schwyrz 2 Sgr. 104) Klemptner 1 Sgr. 3 Pf. 105) Urbainsky 1 Sgr. 3 Pf. 106) H. Friedrich 1 Sgr. 3 Pf. 107) Winkler 1 Sgr. 3 Pf. 108) Thiel 1 Sgr. 109) Golla 1 Sgr. 110) Zmuda 1 Sgr. 111) Buhl 1 Sgr. 112) George Scholz 1 Sgr. 113) Von der K—schen Familie aus Sch—n ein schwarzer Frack, eine schwarze und eine weiße Weste, ein neues Frauenhemde, ein Spenzer, ein Bettkopfkissen, ein Halstuch. 114) K. 15 Sgr. 115) G. W. 1 Paket Leinwand. 116) v. Z. geb. v. S. aus Oels für den Habelschwerdter und Mittelwalder Kreis 5 Rthlr.; für den Löwenberger Kreis von v. Z. geb. v. S. aus Oels 2 Rthlr.

Hübner et Sohn.

(Bekanntmachung.) Mittwoch den 11. Juli um 6 Uhr, Versammlung der naturwissenschaftlichen Sektion der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur. Herr Professor Dr. **Frankenheim** über die Mischungsgewichte der sogenannten einfachen Körper, und Hr. Dr. med. **Göppert** über Fossile in der Gegend von Sprottau gefundene Knochen (und Vorzeigung derselben).

(Fourage-Lieferungs- und Brodt-Transport-Verdingung.) Der Fourage-Bedarf zur Verpflegung der beiden Divisionen des 6ten Armee-Corps, während der diesjährigen dreiwöchentlichen Herbstübungen derselben, welche letztere bald nach der Mitte des künftigen Monats ihren Anfang nehmen, soll im Wege der Submission gesichert werden. Folgende Bedarfs-Quantitäten sind ohngefähr anzunehmen: I. Für die 11te Division in Neuhoff bei Trebnitz: 5,500 Scheffel Hafer; 750 Centner Heu; 90 Schock Stroh. II. Für die 12te Division in oder bei Alt-Patschkau, Neisser Kreises: 4,800 Scheffel Hafer; 700 Centner Heu; 86 Schock Stroh. Lieferungslustige werden hiermit eingeladen, wegen Uebernahme dieser Lieferung schriftliche Anerbietungen, mit der Aufschrift: „Lieferungs-Submission" versehen, bis zum 25ten dieses M. ad I. für das Magazin der 11ten Division an die unterzeichnete Intendantur, und ad II. für das Magazin der 12ten Division an das Königliche Proviant-Amt in Neisse, portofrei einzusenden. Die Lieferung geschieht unter nachstehenden Bedingungen: Der Unternehmer legt die Fourage auf eignes Risiko in die Kantonirungs-Magazine zu Neuhoff und Alt-Patschkau, oder einen nahebei gelegenen Ort, nieder, und verabreicht solche aus diesen Magazinen, nach Preuß. Maaß und Gewicht, direct an die Truppen, unter Aufsicht eines Königlichen Beamten. Die Königlichen Behörden werden für die Disponibelstellung des an beiden Orten benöthigten Magazin-Gelasses möglichst Sorge tragen. Acht Tage vor dem Eintreffen der Truppen in den Kantonirungen bei Trebnitz und Alt-Patschkau, müssen die Unternehmer zwei Drittheile des Bedarfs an Hafer und Rauchfutter in den Magazinen in magazinmäßiger Qualität vorräthig nachweisen, und die Einlieferungen des Restbedarfs bei dem Anfange der Herbst-Uebungen beendigt seyn. Die Fourage muß durchaus von magazinmäßiger Güte seyn, und der Hafer wenigstens 45½ Pfund pro Scheffel wiegen. Hafer und Heu aus der diesjährigen Erndte darf unter allen Umständen nicht in die Magazine eingeliefert und an die Truppen verausgabt werden. Das Heu wird in Bunden zu 12 oder 15 Pfd. excl. Strohseile, und übers Kreutz gebunden, und das Bund Stroh 20 Pfund schwer, geliefert. An Caution hat der Verpflegungs-Unternehmer für die 11te Division 800 Rthlr. in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen beim Kontractschlusse zu erlegen. Der Verpflegungs-Unternehmer für die 12te Division leistet eine gleiche Caution. Die Berichtiguug der Kontracts- und Quittungs-Stempelgefälle, so wie der Insertionskosten wegen dieser Bekanntmachung, liegt den Unternehmern ob. Wenn über die Qualität der Fourage Ausstellungen gemacht werden, so wird nöthigenfalls der Thatbestand auf der Stelle durch eine gemischte Kommission definitiv entschieden. Bezieht sich die Beschwerde auf die Qualität des Hafers, so wird, nachdem dessen Verwerflichkeit von der Kommission anerkannt worden ist, und wenn der Unternehmer nicht sogleich den ganzen Bedarf an Hafer in tadelloser Güte anderweitig beschafft, derselbe sogleich, und zwar für die 11te Division aus dem Königlichen Magazin zu Breslau, und für die 12te Division aus dem Königlichen Magazin zu Neisse, herbeigeschafft und für Königliche Rechnung, aber auf Kosten der Unternehmer für den Transport, Distribution 2c., an die Truppen verausgabt, und der Unternehmer mithin auf die Lieferung der rauhen Fourage beschränkt. Wenn dagegen der Heu- und Stroh-Vorrath für verwerflich erkannt wird, so wird der benöthigte Bedarf tadellosen Rauchfutters auf Kosten des Entrepreneurs angekauft, sofern ihn dieser nicht selbst sogleich beschafft. Aber auch in dem Falle, wenn die Preisforderungen für den Hafer etwa unannehmbar erscheinen, wollen wir den Haferbedarf aus den Königlichen Magazinen zu Breslau und Neisse entnehmen lassen, wobei ihn die Unternehmer der Rauchfutterlieferung, gegen eine besondere hinreichende Caution, im Königlichen Magazin empfangen, und auf ihr eignes Risiko in ihr Kantonirungs-Magazin transportiren, ihn dort für Königl. Rechnung an die Truppen ausgeben, und für den Transport und die Distribution eine bestimmte Entschädigung erhalten. Die Submissionen, wobei wir von der Anwendung des Stempelpapiers dispensiren, müssen daher sowohl a) auf die Lieferung von Hafer, Heu und Stroh, als auch zugleich b) auf die Lieferung des Rauchfutters und den Transport und Distribution 2c. des Königlichen Magazin-Hafers gerichtet seyn, und in beiden Fällen bestimmte Preisforderungen ad a. für einen Scheffel Hafer, einen Centner Heu, ein Schock Stroh; und ad b. für einen Centner Heu, ein Schock Stroh; desgleichen für den Transport, so wie für die Distribution, incl. des etwanigen Maaßverlustes, für einen Winspel Hafer à 24 Schfl.,

enthalten. — Außerdem wird beabsichtigt den Transport des Brodts aus den Königl. Bäckereien zu Breslau und Neisse, resp. nach Neuhoff und Alt-Patschkau, durch solide Unternehmer auf gut bedeckten Wagen bewirken zu lassen. Der zu transportirende Bedarf ist ohngefähr anzunehmen: bei der 11ten Division auf 31,000 Stück und bei der 12ten Division auf 35,000 Stück 6pfündige Brodte. Diese Transport-Entreprise für jedes der beiden Magazine bedingt eine Caution von 100 Rthlr., und die Forderungen sind auf den Centner Brodt für die Meile abzugeben. Am 25sten dieses Monats, Vormittags um 9 Uhr, werden die Behufs der Fourage-Lieferung und des Brodt-Transports bis dahin eingegangenen Submissionen, wegen der 11ten Division hier in Breslau auf der unterzeichneten Intendantur von einem Mitgliede derselben, und wegen der 12ten Division beim Königl. Proviant-Amte in Neisse vom Herrn Proviant-Meister Meyer eröffnet, und alsdann mit den persönlich erschienenen Submittenten die weitern Verhandlungen gepflogen werden. Endlich wird noch bemerkt, daß bei etwa gleichen Offerten der Submittenten, unter den Gleichfordernden ein mündliches Licitiren eintritt, und die unterzeichnete Behörde sich die Genehmigung der Mindestgebote vorbehält. Breslau den 6ten Juli 1827.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.

(Offener Arrest.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist über den Nachlaß des Stadt-Mühlwageamts-Rendanten Hoffmann, heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem verstorbenen Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effecten, Waaren und anderen Sachen, oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, an Niemand das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das Stadtgerichtliche Depositum einzuliefern. Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an irgend Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden. Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfands- und anderen Rechts gänzlich verlustig gehen. Breslau den 22sten Juni 1827. Königl. Stadt-Gericht.

(Aufruf und Auctions-Bekanntmachung.) Am 9. Juni c. hat sich ein damals ungefähr 10 Wochen altes Fuchshengstfohlen zu dem Gespanne eines durch die Antonienstraße fahrenden Fuhrmanns gesellt, ohne daß der Eigenthümer desselben bis jetzt zu ermitteln gewesen, es ergeht daher an denselben hierdurch die Aufforderung, sich bei dem Unterzeichneten zu melden, die über sein Eigenthum sprechenden Beweismittel beizubringen und die Uebergabe des Fohlens gegen Erstattung der Kosten zu gewärtigen, widrigen Falls dasselbe in termino den 13ten d. M. Vormittags um 11 Uhr in der Altbüsserstraße No. 47 versteigert und über die Loosung gesetzlich verfügt werden wird. Kauflustige werden zugleich hiermit eingeladen. Breslau den 6. Juli 1827.

Der Stadt-Gerichts-Sekretair Seeger.

(Edictal-Citation.) Nachdem über das Vermögen des Kaufmanns Carl Scholz zu Schweidnitz, zu welchem sein Waarenlager und ein am Markt gelegenes Haus gehört, der Concurs eröffnet werden, werden alle unbekannte Gläubiger desselben, behufs der Liquidirung ihrer Forderungen hiermit vorgeladen, in dem hierzu angesetzten Termine den 10. October Vormittags um 9 Uhr auf dem hiesigen Stadt-Gerichte vor dem Commissario Herrn Gerichts-Assessor Jani entweder in Person zu erscheinen, oder zulässige Bevollmächtigte mit Instruktion und Vollmacht zu versehen, um ihre Ansprüche an die Concurs-Masse gebührend anzumelden, und deren Richtigkeit nachzuweisen. Denen, welchen es an Bekanntschaft fehlt, werden, da der Herr Justiz-Commissarius Richter zum Curator Massae bestellt worden, der Herr Inquisitor Schulz und Herr Justiz-Commissarius Langenmayer als Bevollmächtigte zur Auswahl überlassen. Auf jeden Fall haben diejenigen, welche in dem obgedachten Termine nicht erscheinen, zu erwarten, daß sie mit ihren Forderungen an die Masse präkludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Schweidnitz den 20. Juni 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Offener Arrest.) Nachdem über das Vermögen des Kaufmanns Carl Scholz zu Schweidnitz der Concurs eröffnet werden, so wird allen und jeden, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effekten, oder Briefschaften hinter sich haben, angedeutet, demselben nicht das Mindeste davon zu verabfolgen, vielmehr dem Gerichte fördersamst treulich Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern, mit beigefügter Warnung, daß, wenn dennoch dem Gemeinschuldner etwas bezahlt oder ausgeantwortet würde, dieses für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben, wenn aber der Inhaber solcher Gelder oder Sachen dieselben verschweigen und zurückhalten sollte, er noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfandes und andern Rechtes für verlustig erklärt werden wird. Schweidnitz den 20. Juni 1827.
Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Nachdem in Uebereinstimmung hiesiger Stadtverordneten am 21sten v. M. beschlossen worden ist, das seitherige Ziegelstreicherhaus, an der obern Strehler-Straße belegen, und nach der aufgenommenen Taxe auf 55 Rthlr. abgeschätzt, so wie den Theil der alten Ziegelscheuer des alten Ziegelofens mit dem darauf stehenden Gesperre, so zusammen auf 40 Rthlr. abgeschätzt ist, meistbiethend auf den Grund der Städte-Ordnung §. 189. zu veräußern; so ist zu dieser Veräußerung ein Termin auf den 31sten July c. a. angesetzt worden, und sollten dann diese Bau-Materialien von Baulustigen erstanden werden, so wird die Stadtverordneten-Versammlung sich wegen Ueberlassung des Bauplatzes gegen Erbzins-Entrichtung einigen.
Nimptsch den 2. July 1827. Der Magistrat.

(Subhastations-Proclama.) Von dem unterzeichneten Gericht wird hierdurch kund gethan und Jedermann, besonders wem daran gelegen ist, zu wissen gefüget, daß auf den Antrag des Besitzers Florian Hentschel, dessen sub Nro. 39. zu Gierichswalde gelegene Gartenstelle, welche derselbe von seinem Vater Franz Hentschel pro 500 Rthlr. ererbt hat, in Termino Licitationis unico et peremtorio den 6ten August d. J. an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden soll, weshalb zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert werden, in diesem Termine Vormittags um 9 Uhr allhier zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, mit Einwilligung des Extrahenten zu gewärtigen. Camenz den 25sten Juni 1827. Das Patrimonial-Gericht der Königlich Niederländischen Herrschaft Camenz.

(Bau-Verdingung.) Der bis Ende October dieses Jahres auszuführende Wiederaufbau der größern Hälfte der abgebrannten Vorwerksgebäude hierselbst soll mit Einschluß der Materialien-Lieferung und mit Uebernahme der Brandhülfe an einen zuverläßigen Werkmeister oder sichern Bau-Unternehmer minus licitandi verdungen werden. Hierzu ist auf den 17ten Juli a. c. Vormittags 11 Uhr ein öffentlicher Termin im hiesigen herrschaftlichen Wohnhause anberaumt, wozu Entreprisefähige mit der Bemerkung eingeladen werden, daß die Vorlegung der Zeichnungen, Bau-Anschläge und Bau-Bedingungen am Termine selbst geschehen wird. Belkau bei Neumarkt den 6ten Juli 1827. Das Dominium.

(Bekanntmachung.) Ich bin gesonnen, mein vor dem Breslauer Thore belegenes ganz massiv erbautes Hufner Gut aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige und Zahlungsfähige haben sich bei Unterzeichnetem zu melden. Parchwitz den 6. Juli 1827. Bürger.

(Anzeige.) Um Eins der Lager gänzlich aufzuräumen, wird bis zum 20sten dieses eine Parthie Teller, Tassen, Schüsseln u. s. w. zu bedeutend herabgesetzten Preisen in der Steingut-Niederlage verkauft, Junkernstraße No. 2 im Lübbertschen Hause.

(Zwei Schweizer-Bullen) 1 und 2jährig sind zu verkaufen in Zweibrodt bei Breslau.

(Auction.) Mittwoch als den 11. Juli früh um 9 Uhr, werde ich auf dem Ringe Nro. 40. ein Conditor-Waaren-Lager und alle dazu gehörigen Utensilien gegen gleich baare Zahlung versteigern.
S. Piere, conceff. Auctions-Commissarius.

(Auction.) Donnerstag als den 12. Juli, und folgende Tage früh um 9 Uhr, und Mittag um 2 Uhr, werde ich auf der Nikolaistraße Nro. 45. ein Spezerey-Waaren-Lager und Handlungs-Geräthschaften verauctioniren. Piere, conceff. Auctions-Commissarius.

(Literarische Anzeige.) In unserm Verlage erschien so eben:
Zur Warnung vor den Irrlichtern der neueren Scholastik. Mit erläuternden Zusätzen und einigen Anmerkungen über deutsche Sinnesart im Leben und in der Wissenschaft, vermehrte zweite Auflage der Schrift: Kampf eines evangelischen Geistlichen mit dem Verfasser des Werkes: Die katholische Kirche Schlesiens, als ein Beispiel des Treibens der Zeit. 8. geheftet. Preis 10 Sgr.
Diese Schrift, welche in der neuen, um das doppelte vermehrten Ausgabe nicht blos über den Gegenstand, wodurch sie zunächst veranlaßt worden, sondern auch im Allgemeinen über wichtige Beziehungen im wissenschaftlichen Leben der Deutschen, sich ausspricht, empfehlen wir der Aufmerksamkeit aller Literaturfreunde, als Beitrag zu einem Gemälde des Zeitalters.

Johann Friedrich Korn des älteren Buchhandlung, am großen Ringe.

Flora Silesiaca.

Um mehrfach ausgesprochenen Wünschen zu genügen hat sich Dr. Göppert entschlossen, seine bei uns bereits im Februar dieses Jahres auf Subscription angekündigte Flora Schlesiens in deutscher Sprache herauszugeben. Indem wir dies hiemit bekannt machen, bemerken wir nur noch, daß man in derselben außer der möglichst vollständigen Aufführung aller bei uns wildwachsenden Pflanzen, auch mehr oder minder weitläuftige, die Kenntniß derselben erleichternde Beschreibungen mit Rücksicht auf den Gebrauch finden wird.

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Neues Oel-Raffinerie-Etablissement des F. W. Hübner Oderstraße No. 27. in Breslau.

Zu gütiger Beachtung und Abnahme empfiehlt Obiger hohen auswärtigen und hiesigen Herrschaften, so wie Einem verehrten Publico die in seiner Raffinerie fabricirten verschiedenen Brenn- und Speise-Oele, sowohl im Einzelnen, als im Ganzen; desgleichen Brenn- und Politur-Spiritus, Lampen und Lampendochte aller Art, Cilinder und Cilinderreiniger, Dochtscheeren, chemische Feuerzeuge, Zündhölzer und Nachtlichte, so wie mehrere in diese Branche schlagende Artickel.

Durch besonders gute Waaren, möglichst billige Preise, reelle und prompte Bedienung, wird sich derselbe beeifern, die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erwerben, und nach gütigst gemachten Versuchen, das hier Gesagte zu bestätigen, wodurch er sich schmeichelt, das ihm einmal geschenkte Vertrauen auch zu erhalten.

(Brunnen-Anzeige.) Selter-Brunnen die große Flasche 9 sgr., die kleine 6 sgr.
Saydschützer- und Pyrmonter-Bitterwasser, die große Flasche 9 sgr.,
= in Parthien mit Rabat =
Aus der Königlich patentirten Anstalt für künstliche Mineralwasser von Dr. Struve & Soltmann in Berlin, empfiehlt

die Tabacks-Niederlage von F. A. Held, Breslau, Ohlauerstraße No. 83.

Neue Heeringe

erhielt per Post und verkaufe solche à 10 Sgr. pro Stück.

G. B. Jäkel, am Ringe (Naschmarkt) No. 48.

(Warnung.) Da ich alle meine Bedürfnisse baar bezahle, so warne hiermit jedermann auf meinen Namen sey es wer es wolle, weder Sachen noch Geld zu borgen, indem ich im entgegengesetzten Fall mich zu keiner Vergütigung verstehen werde. Breslau den 7ten July 1827.

Der Kaufmann Joh. Joseph Wentzel.

(Bekanntmachung.) Ich beehre mich hierdurch meine Ankunft in Breslau ganz ergebenst anzuzeigen und empfehle mich zugleich zur Behandlung aller Zahn-Krankheiten, zu allen Zahn-Operationen, so wie zum

Einsetzen künstlicher Zähne.

Diese künstlichen Zähne verfertige ich sowohl einzeln, in zusammenhängenden Garnituren und in ganzen Gebiß-Maschinen, auf eine neue Art, nämlich mit Springfedern und in Schwungkästchen. Diese neue Methode gewährt den Vortheil, daß die eingesetzten Zähne, eine so bedeutende Festigkeit und Zweckmäßigkeit im Munde erhalten, daß sie alle Dienste der natürlichen Zähne versehen, und da sie aufs Treueste der Natur nachgearbeitet sind, so ist Niemand im Stande, sie von den Natürlichen zu unterscheiden. Zur Ausfüllung hohler Zähne wende ich einen von mir selbst erfundenen Metallkitt an, durch welchen diese Zähne auf bedeutend lange Zeit brauchbar und ohne Schmerzen erhalten werden. Schwarzen, so wie überhaupt mißfarbigen Zähnen, gebe ich, ohne die Anwendung schädlicher Säuren, ihr natürlich weißes Aeußere zurück. Meine Wohnung ist auf der Riemerzeile No. 9 beim Jouvelier Herrn Leweck. Breslau den 6. Juli 1827.

C. F. Lebrecht junior, Zahnarzt aus Magdeburg.

(Anzeige.) Unterzeichneter beehrt sich, sein wohlassortirtes Lager der neuesten und geschmackvollsten

Papier-Tapeten, Plafonds, Borduren, Landschaften ꝛc. ꝛc.

bestens zu empfehlen, die Muster dieser Artikel führt er bei sich und stehen solche sowohl in seinem Logis (Reusche-Straße No. 2. im goldnen Schwerdt) als auf Verlangen auch außer demselben jederzeit zu eines Jeden gefälliger Ansicht zu Befehl. — Bei einer billigen und reellen Bedienung empfiehlt er sich zu recht vielen geschätzten Aufträgen angelegentlichst, welchen stets die sorgfältigste und prompteste Ausführung gewidmet seyn wird. Sollte es außerhalb Breslau gewünscht werden die Muster sehen zu wollen, so bittet er um gefällige Einsendung des Auftrags dazu, sein Aufenthalt hieselbst wird noch circa 8 Tage dauern. Breslau den 8ten Juli 1827.

Friedr. Carl Sievers, aus Errleben bei Magdeburg.

(Gardeser-Zitronen) so wie alle Sorten feine und feinste Speise-Oele erlasse ich zu den möglichst billigen Preisen.

L. H. Gumpertz, im Riembergshofe.

(Loosen-Offerte.) Ganze, halbe und viertel Loose (zu der auf den 17ten c. festgesetzten Ziehung) der 1sten Klasse 56ster Lotterie, so wie Ganze und Fünftel Loose zur Königl. 2ten Lotterie in einer Ziehung, sind für Auswärtige und Einheimische zu haben.

H. Holschau der ältere, Reusche-Straße im grünen Polacken.

(Anzeige.) Es wird ein anständiger Mann gesucht, welcher im Stande ist, bei einer ihm zu sichernden Caution von 2000 Rthlrn. den Posten eines Rentmeisters und Bevollmächtigten bei einem Gutsbesitzer zu bekleiden. Es wird ihm ein anständiger Gehalt zugesichert, und besonders gewünscht, daß er im Forstfache etwas leisten kann, welches jedoch kein besonderes Erforderniß ist. Hierauf Reflektirende haben ihre Mittheilungen an das Königl. Postamt zu Jauer unter Adresse G. Z. einzusenden.

(Vermiethung.) Eine Wohnung von 2 Zimmern im ersten Stock, nebst dem dazu gehörigen Gelaß, mit schöner Aussicht auf die Promenade, ist auf der Wallstraße zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Das Nähere in der Posthalterei zu erfragen.

Zweite Beilage zu No. 80. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 9 Juli 1827.

(Bau-Verdingung.) Der Wieder-Aufbau der abgebrannten Wirthschafts-Gebäude auf dem landschaftlich sequestrirten Gute Neuen, Breslauer Kreises, bestehend in Kuh-, Pferde-, Schaafstall, Gesindehaus und Schüttboden-Gebäude, soll im Wege der öffentlichen Licitation, jedes Gebäude einzeln oder auch im Ganzen an den Mindestfordernden verdungen werden. Auf diese Entreprise Reflektirende werden hierdurch eingeladen auf den 21sten July c. Nachmittags um 3 Uhr im hiesigen Landschafts-Gebäude sich einzufinden und ihr Gebot abzugeben. Zeichnungen und Anschläge so wie die Bedingungen werden bei der Licitation vorgelegt werden. Breslau den 29sten Juni 1827. Breslau-Briegsche Fürstenthums-Landschaft.

(Edictal-Citation.) In der fiskalischen Untersuchungssache wider den Brennereibesitzer Klein zu Camöse, Neumarktschen Kreises, wird dessen Sohn der Brauerbursche Ernst Klein, welcher in der Brennerei seines Vaters in des letztern Abwesenheit die Tonne N. 1. von 657 Quart Maischraum am 6ten September 1826 statt am 5ten ejusd., der Deklaration entgegen, eingemaischt hat, hiermit öffentlich vorgeladen, in dem zu seiner Verantwortung auf den 27sten September 1827 Vormittags 11 Uhr anberaumten Termine, in meiner Wohnung heilige Geiststraße N. 3. zu erscheinen und sich zur Einlassung und Antwort auf die obige Beschuldigung, zur Ausführung seiner Defension dagegen, und zu bestimmter Anzeige der, über seine Vertheidigungsgründe etwa vorhandenen Beweismittel, gefaßt zu halten. Im Fall des Ausbleibens wird die Untersuchung gegen ihn in contumaciam fortgesetzt und geschlossen, derselbe auch der ihm sonst zustehenden Befugniß, sich nach geschlossener Untersuchung schriftlich zu vertheidigen, verlustig werden, die Entscheidung selbst aber auf den Grund des Maischsteuer-Regulativs vom 1sten December 1820 und der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 10ten Januar 1824 §. 5. erfolgen. Breslau den 18ten Mai 1827. Der Königl. Untersuchungs-Richter. Bauch.

(Aufforderung.) In der Nacht vom 6ten zum 7ten Januar d. J. ist zu Jauernig unter Schloß Johannisberg in Oesterreichisch-Schlesien, einem eingewanderten Schuhmacher-Gesellen, welcher angeblich Carl Friedrich Kuhn geheißen haben, und aus Preuß. Schlesien gebürtig gewesen seyn soll, das Felleisen nebst den sämmtlichen darinn aufbewahrten Geldern und Sachen gestohlen worden, und der Bestohlene hat sich bald darauf von Jauernig entfernt, ohne zu hinterlassen, wohin er sich begeben gewollt und ohne daß vorher der dasige Wohllöbl. Magistrat, welchem der Herbergs-Wirth den Diebstahl gemeldet, dessen Vernehmung hierüber zu bewirken im Stande gewesen. Nach der Zeit ist der Thäter des Diebstahls mit dem Felleisen und den darin noch vorhanden gewesenen Sachen zu Reinerz ergriffen, und demnächst als ein diesseitiger Unterthan an uns zur Untersuchung eingeliefert worden. Alle bis jetzt geschehenen Forschungen nach dem bestohlnen Eigenthümer, der auch nicht mehr nach Jauernig zurückgekehrt ist, sind fruchtlos gewesen; daher wir denselben und zugleich auch diejenigen welche an dieses Felleisen und dessen Inhalt einen rechtlichen Anspruch zu haben vermeinen, hiermit auffordern: sich binnen 6 Wochen, spätestens aber in dem auf den 25sten August d. J. des Vormittags um 9 Uhr im hiesigen Inquisitoriats-Gebäude anstehenden Termine zu melden, ihre Ansprüche als Eigenthümer an diesem Felleisen nebst den darinn noch befindlichen Sachen gehörig zu erweisen, und hiernächst nach erfolgter gehöriger Legitimation die Ausantwortung derselben, nach dem Ablaufe dieses Termins aber zu gewärtigen, daß über die vorhandenen Sachen den Gesetzen gemäß anderweitig verfügt werden wird. Glatz den 5ten Juli 1827. Königliches Landes-Inquisitoriat.

(Verdingung von Kiesanfuhr.) Zur Verdingung der Anfuhr von 73 Schachtruthen gesiebten Kies von der Neukircher Feldmark auf die Chaussee-Strecke der Berliner Kunststraße von Breslau bis Lissa steht auf den 21sten July Vormittags um 10 Uhr in der Behausung von Unterzeichnetem ein Licitations-Termin an, wozu Unternehmungslustige hierdurch eingeladen werden. Breslau den 2ten Juli 1827.

C. Mens, Königlicher Wegebau-Inspector, Klosterstraße No. 4. vor dem Ohlauerthor.

(Bau-Verdingung.) Unweit Koberwitz, im Breslauer Kreise, soll ein neues Chaussee-Geld-Einnehmer-Gehöft, bestehend aus dem Wohnhause, dem Stallgebäude, Brunnen, Utensilien und der Verzäumung eines Platzes von 78 □Ruthen groß, gebaut und noch in diesem Jahre vollendet werden. Zur Verdingung an den Mindestfordernden steht Terminus auf den 16ten July Vormittags um 10 Uhr in der Behausung des Unterzeichneten an, und werden Unternehmungslustige hierzu eingeladen. Unternehmer muß 200 Rthlr. in Staatsschuldscheinen zu Sicherung seines Gebots deponiren. Breslau den 2ten July 1827.

C. Mens, Königl. Wegebau-Inspector, wohnh. vor dem Ohlauerthor, Klosterstr. No. 4.

(Subhastation.) Gemäß Andrang eines Gläubigers wird im Wege der Execution hiermit die, sub No. 10 zu Markt Bohrau belegene Besitzung des Kürschner Gebauer gerichtlich unterm 2ten d. M. auf 428 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzt, subhastirt. Verkaufs-Termin dazu haben wir auf den 1. August 1827 in unserer Gerichtsstube zu Markt Bohrau angesetzt, und laden deshalb alle zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken hierdurch vor, daß dem Meist- und Bestbietendsten sofort, wenn keine gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, der Fundus zugeschlagen werden wird. Strehlen den 11. Mai 1827.

Gräflich von Sandreczkysches Justiz-Amt.

(Edictal-Citation.) Nachdem die verehelichte Brauer Maria Rosina Netsch, geborne Frommelt, zu Friedersdorf, wider ihren schon seit 7 Jahren abwesenden Ehemann den Brauer Johann Gottfried Netsch, dessen Eltern in Oderwitz bei Herrnhut leben, wegen böslicher Verlassung auf Trennung der Ehe geklagt, so wird der seinem Aufenthalte nach unbekannte Brauer Gottfried Netsch hierdurch öffentlich vorgeladen, in dem zum Versuch der Sühne, so wie zur Beantwortung der Klage auf den 20. September d. J. früh um 10 Uhr im Gerichts-Zimmer zu Friedersdorf, Laubanschen Kreises, anstehenden Termine zu erscheinen, sich gehörig zu verantworten, bei seinem Außenbleiben aber zu gewärtigen, daß die Ehe getrennt, Klägerin die Rechte des unschuldigen Theils zugesprochen, der Verklagte aber in die Bezahlung und Erstattung aller Kosten verurtheilt werden wird. Naumburg am Queis, den 26. Mai 1827.

Das Gräflich Reichenbachsche Gerichts-Amt Friedersdorf.

(Avertissement.) Nachdem über das Vermögen des sich für insolvent erklärten Kretschmer Gottfried Gurlt zu Altenlohm, Goldberg-Haynauschen Kreises, welches lediglich in der daselbst sub No. 67. belegenen, laut ortsgerichtlicher Taxe auf 1175 Rthlr. 25 Sgr. gewürdigten Kretschams-Nahrung besteht, dato der Concurs eröffnet und zu deren Verkauf drei Termine und zwar auf den 13ten August, 10ten September und 8ten October c. Vormittags 10 Uhr, erstere beide in der Canzley zu Primkenau, der letzte peremtorische aber in der Geschäftsstube zu Modlau anberaumt worden, so laden wir Kauflustige und Zahlungsfähige hiermit vor, in diesen Terminen zur Abgabe ihrer Gebote zu erscheinen. Zugleich werden aber auch alle unbekannte Gurltschen Gläubiger hiermit vorgeladen, in dem letzten peremtorischen Termine den 8ten October Vormittags 10 Uhr in der Canzley zu Modlau zur Liquidirung und Rechtfertigung ihrer Forderungen zu erscheinen, unter der Warnigung, daß sie bei ihrem Außenbleiben mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll. Primkenau den 2ten July 1827.

Das Freiherrlich von Bibransche Gerichts-Amt der Herrschaft Modlau.

(Tausch-Gesuch.) Sollte Jemand geneigt seyn, eine ländliche oder städtische Besitzung gegen ein bedeutendes städtisches Grundstück (in der Stadt Plozk an der Weichsel, ohnweit Thorn, im Königreich Polen belegen) zu vertauschen, der beliebe sich hier am Neumarkt No. 6. (im fliegenden Adler) beim Herrn Wirth zu melden.

Gasthaus und Caffee-Haus zu verkaufen.

Ein, in einer sehr nahrhaften Provinzialstadt, welche an einer der belebtesten Hauptstraßen Nieder-Schlesiens gelegen, massiv gebauter Gasthof und Caffeehaus (worauf auch Braugerechtigkeit haftet) ist Veränderung wegen billig zu verkaufen, oder zu verpachten. Nähere Auskunft darüber ist bei mir zu erfahren. Breslau den 7. Juli 1827. G. B. Jaekel, am Ringe No. 48.

Litterarische Anzeige.

In unserm Verlage ist erschienen:

Anweisung zur Verhütung der Feuersnoth
für die schlesische Jugend
nach Vernunft, Christenthum und Landesgesetzen abgefaßt.
Ladenpreis: 3 Sgr. geheftet.

Der würdige Verfasser dieser gemeinnützigen Schrift, Herr Diakonus Görlitz in Winzig, ist zur Herausgabe derselben dadurch veranlaßt worden; daß Eine hochlöbl. Königl. Regierung die Einführung in den Schulen angeordnet hat und es ist auch bereits eine große Anzahl Abdrücke auf diese Art verbreitet. Wünschenswerth wäre es, daß alle Schulanstalten nachfolgen möchten. Um die Anschaffung möglichst zu erleichtern, haben wir den Preis bei Abnahme von Parthien, auf 2 1/2 Sgr. gestellt.

Ferner ist bei uns so eben erschienen

Handbuch zur Kunde
von
Deutschland und Preußen.
Ein Hülfsmittel zur zweckmäßigen Behandlung dieser Länder für Schule und Haus, in besonderer Beziehung auf:
K. Hälsigs Wandkarte von Deutschland in 12 Blatt.
gearbeitet
von
Chr. Gottl. Scholz, Rektor in Neisse.
1s Heft. Preis: 10 Sgr.

Um den Ankauf dieses Werkes den Lehrern zu erleichtern, erscheint dasselbe in 3 Heften und Schulanstalten welche sich bei Abnahme einer Parthie Exemplare an uns direkt wenden, werden wir gern noch einige Frei-Exemplare gewähren. Wir enthalten uns aller Anpreisungen dieser Schrift, da der Herr Verfasser durch seine früheren Schriften den Schulmännern bereits hinlänglich bekannt ist. Die hierzu gehörige Wandkarte von K. Hälsig, ist bereits bis zum 9ten Blatt gedruckt und erscheint binnen 14 Tagen. Breslau den 2ten July 1827.

J. D. Grüson & Comp., Kunst- und Buchhandlung, Salzring No. 4.

(Erinnerung an die Leihbibliotheken.) Mit Ende des August hören die jetzt bestehenden herabgesetzten Preise meiner in den Jahren 1818 bis 1826 erschienenen Romane gänzlich auf, weshalb ich nicht unterlasse, die Leihbibliotheken zu erinnern, daß sie den günstigen Augenblick zum billigen Ankauf derselben nicht ungenützt wollen vorüber gehen lassen. Verzeichnisse derselben finden sich in allen Buchhandlungen, in Breslau bei J. D. Grüson & Comp., Salzring No. 4. Leipzig Ende Juni 1827. Ch. E. Kollmann.

(Anzeige.) Unterzeichneter empfiehlt sich allen seinen resp. Abnehmern, mit schönen feinen raffinirten Rüb-Oel und verspricht die nämlichen Preise zu stellen, wie sie nur von Auswärtigen, oder sonstigen hiesigen Fabricken und Niederlagen offerirt werden können.

F. W. L. Baudel, Oel-Fabrik, Junkernstraße Nro. 32. der Post schräg über.

(Bekanntmachung.) Allen meinen Freunden, Bekannten und einem hiesigen und auswärtigen Publikum gebe ich mir hierdurch die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich unter heutigem Dato auf hiesigem Platze, am Ecke der Schmiedebrücke und Ursulinergasse, eine Specerei-, Droguerie-, Farbe-Waaren und Taback-Handlung etablirt habe, welche ich unter dem Versprechen der promptesten Bedienung und billigst gestellten Preise Ihrer gütigen Beachtung gehorsamst empfehle. Breslau den 9ten Juli 1827. Albert Jüttner.

(Loosen-Offerte.) Mit ganzen, halben und viertel Loosen zur 1sten Klasse 56ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst.

Schreiber, Königl. Lotterie-Einnehmer, Salzring im weißen Löwen.

(Lotterie-Anzeige.) Zur 1sten Lotterie in Einer Ziehung trafen folgende Gewinne in mein Comptoir:

Der 1ste Hauptgewinn von 15000 Rthlr. auf No. 7829.

1 Gewinn zu 1000 Rthlr. auf No. 26147.
2 Gewinne zu 150 Rthlr. auf No. 26155 und 26186.
2 Gewinne zu 100 Rthlr. auf No. 7848 7854 und 10912.
7 Gewinne zu 50 Rthlr. auf No. 2349 3392 6678 7825 8615 8636 und 21895.
25 Gewinne zu 20 Rthlr. auf No. 2337 3030 3070 6167 6667 6694 7835 7849 7864 7889 8637 8643 8670 10941 12591 16618 16662 16697 21807 21850 21954 21990 26102 26187 26195.
245 Gewinne zu 8 Rthlr. auf No. 2332 35 41 42 3007 13 17 18 22 3027 28 32 36 37 41 44 45 46 49 50 52 54 3087 89 90 93 94 3100 3354 56 57 58 3361 64 68 69 70 77 78 83 91 96 98 6101 4 5 7 10 12 15 18 19 21 26 28 37 39 41 6147 48 51 52 57 61 62 64 66 68 73 79 80 6198 99 6653 58 68 74 79 86 89 92 95 99 6700 7802 7 16 19 20 23 26 30 31 33 40 42 57 7861 63 65 75 77 92 96 99 8602 5 10 11 8617 18 29 30 44 45 52 53 55 62 69 75 8676 86 87 88 91 98 10901 4 11 14 16 10917 21 24 27 31 34 39 45 12577 81 87 90 94 16605 7 10 13 14 16 19 21 22 25 27 28 36 16639 41 42 44 51 63 64 71 73 75 16679 83 84 90 95 21814 18 27 28 21830 33 37 45 49 51 53 56 59 61 66 21867 68 73 76 90 91 21902 5 9 12 15 21927 32 34 43 44 47 48 49 55 62 63 21964 65 68 73 77 78 80 85 88 91 96 98 26101 7 15 22 29 31 32 37 43 53 56 61 26163 64 67 68 75 77 78 82 85 94 99.

Mit Ganzen, Halben und Viertel-Loosen zur 1sten Klasse 56sten Lotterie, so wie auch Ganzen und Fünftel-Loosen zur 2ten Lotterie in Einer Ziehung empfiehlt sich ergebenst Jos. Holschau jun., Salz-Ring nahe am großen Ringe.

(Anzeige.) In No. 1196. jetzt No. 83. auf der Ohlauerstraße, sind zwei Handlungs-Gelegenheiten zu vermiethen, von welchen die eine sogleich die zweite zu Michaelis bezogen werden kann. Nähere Auskunft ertheilt die Eigenthümerin des Hauses.

(Zu vermiethen) und Michaeli zu beziehen ist der 1ste Stock in No. 22 Nikolai-Straße, bestehend in 6 Stuben, 2 Kabinets und übrigen Zubehör, auch kann Stallung und Wagenplatz dazu gegeben werden. Das Nähere in No. 21 Nikolai-Straße im Gewölbe.

(Zu vermiethen und Michaelis zu beziehen) ist der mit allen häuslichen Bequemlichkeiten versehene 1ste Stock von 5 auch 6 Stuben, 1 Alcove, 1 Kammer nebst Zubehör, Stallung und Wagenplatz am Neumarkt in der Dreifaltigkeit. Das Nähere im Gewölbe.

(Zu vermiethen) und Michaeli zu beziehen, ist das Uhrmacher-Gewölbe nebst Wohnung; auch ist eine Stube nebst Alkove mit oder ohne Möbeln zu überlassen. Das Nähere erfährt man Ohlauerstraße im Rautenkranz Parterre.

(Zu vermiethen) auf der Ohlauer-Straße No. 19. eine Handlungs-Gelegenheit, nebst daran stoßender Schreibstube, mehreren Remisen und großen Kellergelaß, von Michaeli zu beziehen. Das Nähere im 2ten Stock daselbst zu erfragen.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.